Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis vierteljährl. 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.35 u. Bestellgeld.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:
Herforder Erzähler (täglich), **Am Pflug** (monatlich zweimal), **Haus und Hof** (monatlich zweimal), **Fabrik und Handwerk** (monatlich einmal), **Für Jäger und Naturfreunde** (monatlich einmal), **Mode für Alle** (monatlich zweimal).

Preis der einspaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

№ 114 — **Herford, Sonnabend, den 16. Mai** — **1914**

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler."

Tages-Uebersicht.

16. Mai.

Im Reichstage wurde von den bürgerlichen Parteien mit Ausnahme des Zentrums ein Kompromißantrag zur Besoldungsfrage eingebracht

Im preußischen Abgeordnetenhause wurde ein Antrag der Budgetkommission auf weitgehende Unterstützung der durch die Sturmflut geschädigten Ostseebewohner durch den Staat trotz entgegenstehender Erklärung der Regierung einstimmig angenommen.

Das große Los der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie in Höhe von 500 000 M fiel auf die Nummer 197 309 und kam in beiden Abteilungen nach Bayern.

Das türkische Parlament wurde mit einer Thronrede eröffnet. Die Regierung spricht sich darin über die innere und äußere Lage recht zuversichtlich aus und betont die Notwendigkeit der Schaffung einer starken Flotte.

In Newyork sind gegen den Direktor und drei Beamte der Intendantur des Panamakanals Haftbefehle wegen Betruges im Amte erlassen worden.

Der belgische Senat hat das Schulgesetz unter Protest der Liberalen und Sozialisten angenommen.

Die von der Hochfrequenz Maschinenbau-A.-G. für drahtlose Telegraphie erbaute Radiomeldestelle in Tuckerton (Nordamerika) hat die ersten Fernmeldungen nach Eilvese in Hannover gelangen lassen.

Stimmung der Berliner Börse.

15. Mai. Der bisherige günstige Gang der Syndikatsverhandlungen in der B.-Produktion und die Hoffnung auf einen weiteren guten Verlauf ließen die Börse heut in zuversichtlicher Haltung eröffnen. Die feste Stimmung hielt sich im Laufe der Geschäftszeit und so überwogen denn die Kursaufbesserungen. Montanwerte gaben meist 1½ Prozent, einige bevorzugte Werte bis 2½ Prozent an. Von Schiffahrtswerten zogen die meisten 1 Prozent, Deutsch-Australier 1½ Prozent, Hansa 2 Prozent an. 3½- und 4prozentige Reichsanleihen konnten 10 Pfennig höher notieren. Der Kassamarkt verkehrte in steigender Tendenz. Tägliches Geld bedang 2½ Prozent. Der Privatdiskont hielt sich auf seinem bisherigen Stand von 2¾ Prozent.

Beanstandete Wahlen.

Die Wahl des konservativen Abgeordneten Grafen Schwerin-Löwitz ist von der Wahlprüfungskommission des Reichstages beanstandet worden. Diese hat beschlossen, die Entscheidung über die Gültigkeit auszusetzen und über mehrere Protestpunkte Beweis erheben zu lassen. Graf Schwerin ist in Demmin-Anklam im ersten Wahlgang gewählt worden. Er erhielt 8366 Stimmen, der fortschrittliche Kandidat Rechtsanwalt Dr. Berndt 4814, der nationalliberale Kandidat 1176, der sozialdemokratische 1625. Sechs Stimmen waren zersplittert. Die erforderliche Mehrheit betrug 7994 Stimmen. Im Protest wird Beschwerde geführt, daß in zahlreichen Bezirken der Pastor als Wahlvorsteher fungiert habe. In all diesen Fällen soll amtliche Auskunft erteilt werden, ob der Pastor zur Zeit der Wahl Kreis- oder Lokalschulinspektor gewesen sei. In einer großen Zahl von Fällen sollen Wähler nachgefragen worden sein ohne ausreichende Begründung (eventuell auch durch Aenderung des Namens oder durch Rasuren). Es handelt sich um 345 Wähler, die eventuell dem Gewählten abzuziehen sind. In einem Ort hat ein Mitglied des Wahlvorstandes eine Nebenliste geführt. Dort war die Wahlurne so schmal, daß die Stimmen aufeinanderfallen mußten. Bei ungünstigem Ausfall der Beweiserhebungen ist die Mehrheit des Grafen Schwerin-Löwitz beseitigt.

Die Wahl des nationalliberalen Abgeordneten Bassermann ist gleichfalls beanstandet worden. Es werden Beweiserhebungen über eine Reihe von Protestpunkten beantragt. Abgeordneter Bassermann hatte in der Hauptwahl 25 108 Stimmen erhalten, der Zentrumskandidat Bergmann Sauermann 24 228, ein Sozialdemokrat 4157. In der Stichwahl erhielt Bassermann 28 607, Sauermann 25 455. In dem Zentrumsprotest wird gerügt, daß der Stadtbezirk Alt-Saarbrücken in acht, statt mindestens neun Wahlbezirke geteilt war, ferner, daß die Wahllisten gesetzwidrig angelegt waren, und schließlich werden Verstöße gegen die Wahlfreiheit und das Wahlgeheimnis behauptet. So habe der Generaldirektor der Burbacher Hütte, der ungefähr 5000 Leute beschäftige, an die Tore des Betriebes einen Wahlaufruf angeschlagen, der sich gegen das Zentrum wendete und zur Wahl Bassermanns aufforderte.

Neueste Nachrichten.

Die Kriegslage in Mexiko.

Newyork, 16. Mai. Die Eröffnung der Friedensverhandlungen in Niagara Falls ist auf Veranlassung des brasilianischen Gesandten auf den 20. Mai vertagt worden. Zuverlässige Nachrichten aus der Stadt Mexiko besagen, daß die Truppen Huertas bei Topilejo in der Nähe der Hauptstadt von den Zapatisten angegriffen wurden.

Washington, 16. Mai. In offiziellen Kreisen wird erklärt, daß Präsident Wilson ein zweites Ultimatum gegen Huerta vorbereite. Die Forderung der Amerikaner geht dahin, sofort ein Lebenszeichen von dem vermißten amerikanischen Konsul Silliman zu erhalten. Falls die Mexikaner nicht eine zufriedenstellende Antwort zu geben in der Lage sind, soll der offene Krieg erklärt werden. Aus Veracruz wird gemeldet, daß dort Mitteilungen aus der Hauptstadt eingetroffen sind, denen zufolge die ganze Stadt unterminiert ist, um gegebenen Falles in die Luft gesprengt zu werden.

Brownsville (Texas), 16. Mai. Ein offizieller Bericht des konstitutionalistischen Gouverneurs von Matamoros schildert den am Mittwoch abend erfolgten Fall Tampicos folgendermaßen: Am Montag abend wurden zehn Kanonen und vierzehn Maschinengewehre vor Tampico aufgestellt, am Dienstag wurde das Feuer eröffnet. Das Geschützfeuer der Bundestruppen war unwirksam. Zwei Schiffe konnten während des Kampfes in den Panucofluß einfahren. Bei dem letzten Angriff auf die Stadt flüchteten die Bundestruppen, von den Insurgentengeneralen Caballero und Gonzales verfolgt. Die Häuser von Tampico sind kaum beschädigt worden, ebensowenig die Oelländereien. Auf konstitutionalistischer Seite kämpften 7000 Mann, 300 wurden getötet. Die Ausländer werden aufgefordert, zurückzukehren und ihre Geschäfte wieder aufzunehmen.

Newyork, 16. Mai. Im Gegensatz zu dem offiziellen Bericht der Rebellen meldet ein Telegramm des „Newyork Herald" aus Tampico: Die Stadt ist beinahe dem Erdboden gleichgemacht (?) worden. Was von dem Geschützfeuer noch verschont geblieben ist, haben die Flammen vernichtet. Die Insurgenten begraben jetzt ihre Toten und auch die der Bundestruppen. Der Insurgentengeneral Gonzales schätzt die Verluste der Bundestruppen auf 280 Tote und 600 Verwundete, die der Insurgenten auf 34 Tote und 128 Verwundete. Ausländer seien weder getötet noch verwundet worden.

Washington, 16. Mai. Konteradmiral Badger meldet, daß Konteradmiral Mayo mit dem Kreuzer „Desmoines" und dem Depeschenboot „Dolphin" den Fluß Pamuco hinaufgefahren ist und vor Tampico ankert.

1200 Millionen Wehrbeitrag.
Die Leistungen der Großbanken.

Berlin, 16. Mai. Wie die „Tägl. Rundschau" erfährt, ist nach den bisherigen Schätzungen auf Grund der Ergebnisse der Veranlagung mit einer Wehrbeitragseinnahme in Höhe von 1200 Millionen Mark zu rechnen. Es liegen schon mehrere einzelstaatliche Gesamtabrechnungen vor, darunter die ausschlaggebende preußische. Eine Kürzung der dritten Rate steht nicht in Aussicht.

Berlin, 16. Mai. Wie die Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz mitteilt, stellt sich die Wehrsteuer unserer Banken und Handelsgesellschaften wie folgt: Deutsche Bank: 1 600 400 M, Diskonto-Gesellschaft: 1 400 000 M, Dresdener Bank: 900 000 M, Darmstädter Bank: 460 000 M, Schaaffhausenscher Bankverein: 500 000 M, Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft: 1 500 000 M, Hamburg-Amerika-Linie 380 000 M.

Die Ersatzwahl in Stendal-Osterburg.

Stichwahl zwischen Wachhorst de Wente und Hoesch.

Stendal, 16. Mai. Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Magdeburg 2 erhielten Hoesch (kons.) 11 877 Stimmen, Wachhorst de Wente (natlib.) 6965, Beims (Soz.) 6943. Es findet Stichwahl zwischen Hoesch und Wachhorst de Wente statt.

Deutsche Flugzeuge für das österreichische Heer.

Berlin, 16. Mai. Das kürzlich vom öster- Benutzung von Lohnpfeildoppeldeckern hat die dor- Benutzung von Loherpfeildoppeldeckern hat die dortige Heeresverwaltung in eine unangenehme Situation gebracht. Da Oesterreich nun im Augenblick auch nicht eine einzige leistungsfähige Flugzeugfabrik besitzt, hat sich das Kriegsministerium jetzt an deutsche Firmen gewandt. Vorläufig sind je drei Aviatik-, Albatroß- und Deutsche-Flugzeugwerke-Doppeldecker bestellt worden, die schleunigst abgeliefert werden sollen. Die AlbatroßWerke und die Deutschen Flugzeugwerke haben bereits Fabriken in Oesterreich in Angriff genommen, andere Firmen, wie die Aviatikwerke und die Luftverkehrs-Gesellschaft, werden in kurzer Zeit diesem Beispiel folgen.

Drahtlos von Deutschland nach Amerika.

Berlin, 16. Mai. Die von der Hochfrequenz-Aktiengesellschaft für drahtlose Telegraphie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika erbaute Radiostation Tuckerton ist nunmehr fertiggestellt. Am 14. d. M. fand der erste Telegraphieversuch mit der Goldschmidtschen Hochfrequenzmaschine in Tuckerton statt. Die aufgegebenen Telegramme wurden einwandfrei auf der deutschen drahtlosen Station Eilvese bei Hannover empfangen.

Eine Kindesmörderin freigesprochen.

Duisburg, 16. Mai. Das Schwurgericht fällte gestern einen Aufsehen erregenden Freispruch in einer Kindesmordsache. Nach ihrem eigenen Geständnisse hatte die Dienstmagd Margarethe Neuhaus aus Wesel ihr Kind kurz nach der Geburt getötet. Trotzdem verneinten die Geschworenen die Schuldfrage und das Gericht mußte die Angeklagte freisprechen.

Italienische Kriegsschiffe nach Albanien unterwegs.

Rom, 16. Mai. Unter dem Befehl des Prinzen von Udino sind mehrere Kanonen- und Torpedoboote aus Brindisi nach San Giovanni di Medua abgegangen. Man bringt die Entsendung der Kriegsschiffe in Zusammenhang mit der gestern eingetroffenen Meldung von neuen Zusammenstößen zwischen den Albaniern und den Epyroten bei Dibra. Der Kampf soll trotz des Waffenstillstandes von den Albaniern wieder aufgenommen worden sein.

Studienreise britischer Eisenbahnbeamter nach Deutschland.

London, 16. Mai. Eine Abordnung von vierzig Beamten der Brighton-Eisenbahngesellschaft hat sich nach Deutschland begeben. Der Grund zu diesem Besuche liegt in der geplanten Elektrisierung der genannten Bahn. Die Abordnung soll in Deutschland die Fortschritte in der elektrischen Industrie studieren und die Stätten der größten deutschen Elektrizitätswerke besuchen.

Furchtbare Gasexplosion.

London, 16. Mai. Aus Newyork wird gemeldet, daß nach einem Telegramm aus Detroit das Gebäude der mexikanischen Rohgummi-Gesellschaft durch eine furchtbare Gasbehälterexplosion zerstört wurde. 12 Personen wurden getötet, 10 weitere werden vermißt.

Großfeuer in Moskau.

Moskau, 16. Mai. In den Lagerräumen der Alexander Passage-Geschäfte brach auf unaufgeklärte Weise Feuer aus, das sich auch auf die beiden nahen kaiserlichen Theater erstreckte. Die gesamten Feuerwehren der Stadt konnten erst nach vierstündiger Tätigkeit, wobei ein Feuerwehrmann verunglückte, den Brand lokalisieren. Der angerichtete Schaden wird auf 2 Millionen Mark geschätzt.

Herford und Minden-Ravensberg.

16. Mai.

Z. I über Herford.
Ein Morgengruß.

In aller Frühe, um 5¼ Uhr, erschien heute morgen über unserer Stadt ein Z.-Ballon. Der Luftkreuzer kam aus der Richtung von Bielefeld, flog nach Osten, wendete diesseits der Porta und verschwand dann in westlicher Richtung auf Osnabrück zu.

Ein Freund unseres Blattes gibt über das seltene Schauspiel folgende Schilderung:

Wie gewöhnlich führte mich auch mein heutiger Maispaziergang in die Felder und Fluren der Neustädter Feldmark. Zum erstenmal lachender Sonnenschein. Wie das die Brust weitet und das Herz froh macht! In einem Garten unweit der Mindenerstraße verhallen soeben die letzten Schläge der lieblichen Nachtsängerin und über die Berge grüßen gerade die ersten Strahlen der Sonne. „So nichts zu suchen war mein Sinn". Langsam schlendernd und ein Liedchen summend biege ich gerade von meinem Feldweg ab auf die Straße, da dringt von der Stadt her unklares Gebrumm an mein Ohr. Ist's ein Arzt, der im Automobil zu einem Kranken eilt? Ich achte nicht weiter darauf. Aber das Geräusch wird immer stärker und von einem Kraftwagen weit und breit nichts zu sehen. Sollte etwa ein Flieger unter die Frühaufsteher gegangen sein! Aber dazu ist der Lärm zu stark. Ich fange an, aufmerksam das Firmament abzusuchen. Und nicht lange brauchte ich auszuspähen. Ein gewaltiger Körper schwebt in den Lüften, aus dem Südwesten auf mich zu. Immer klarer werden seine Umrisse und bald erkenne ich es deutlich: Ein Z.-Ballon mit seinen charakteristischen Formen entbietet Minden-Ravensberg seinen Morgengruß. In langsamer Fahrt und in etwa 500 Meter Höhe zieht der stolze Kreuzer seine Bahn, ruhig und sicher. Die Gondeln und Propeller sind genau wahrzunehmen. Am Bug steht eine Aufschrift, ich vermag sie aber nicht zu entziffern. Jetzt scheint er still zu stehen. Die hervorbrechenden Sonnenstrahlen zwingen ihn zu vorsichtigerer Fahrt, damit eine möglichst gleichmäßige Erwärmung des Gases herbeigeführt wird. Ueber Falkendiek holt er nach Osten aus, so daß es den Anschein hat, als wollte er an der Löhne-Hameler Bahn weiter fahren. Aber bald verändert er die Fahrtrichtung und wendet nach Nordwesten und schließlich nach Südwesten. Ueber der Porta ungefähr kehrt er um und entschwindet meinen Blicken. Um 6¼ Uhr etwa ist von dem Kreuzer nichts mehr zu sehen. Der Morgen hatte mir einen seltenen Genuß bereitet. Ein Wahrzeichen deutscher Klugheit, deutscher Ausdauer und deutschen Wagemuts war an mir vorübergezogen. Minden-Ravensberg konnte wieder einmal Deutschlands „schwimmende Wehr" in den Lüften bewundern.

Ueber den Verlauf der Fahrt des Kreuzers geben folgende Nachrichten Aufschluß:

Bielefeld, 16. Mai. Heute morgen kurz vor 5 Uhr überflog ein Z.-Luftschiff unsere Stadt.

Diebrock, 16. Mai. Ein Z.-Ballon konnte heute morgen hier beobachtet werden. Bei der aufgehenden Sonne gewährte der Kreuzer, den wir etwa eine Stunde lang, von 5—6 Uhr, sehen konnten, einen prächtigen Anblick.

Lemgo, 16. Mai. Ein Z.-Luftschiff konnte von hier heute morgen beobachtet werden.

Vlotho, 16. Mai. Heute morgen vor 6 Uhr erschien über unseren Bergen ein Lenkluftschiff, es kam von Herford und flog nach der Porta zu.

Bünde, 16. Mai. Den Frühaufstehern von Bünde bot sich heute morgen gegen 6 Uhr ein wunderbares Schauspiel. Durch Gesurr der Propeller aufmerksam geworden, sah man im Osten von unserem Ort majestätisch, einen Zeppelin-Ballon heranschweben. In unmittelbarer Nähe, etwa, nördlich, überflog er unsere Stadt, um in der Richtung nach Osnabrück (westlich) zu verschwinden. Was im vergangenen Jahre den Bürgern von Bünde unter großen Kosten zuteil werden sollte (durch den Besuch der „Hansa"), hatten sie heute unerwartet und kostenlos.

Osnabrück, 16. Mai. Um 6,20 Uhr heute morgen erschien plötzlich ein Z.-Luftkreuzer über unserer Stadt. In langsamer Fahrt fuhr er nach Südwesten weiter.

Ibbenbüren, 16. Mai. Um 6,35 Uhr konnte über unserem Ort ein Z.-Ballon gesichtet werden.

Münster, 16. Mai. Ueber dem östlichen Teile unserer Stadt erschien heute morgen plötzlich ein Z.-Luftschiff. Es zog in ruhiger Fahrt seine Bahn weiter nach dem Rheinland zu.

Köln, 16. Mai. Das Militärluftschiff Z. I. stieg heute morgen 12,15 Uhr zu einer Uebungsfahrt auf, die sich bis an die Weserberge bei Minden ausdehnte. Dort wendete der Kreuzer und kehrte über Osnabrück und Münster wieder nach hier zurück. Die Landung erfolgte 9,45 Uhr glatt vor der Halle.

Zum Prinz Heinrich-Flug.

Wann treffen die Flieger in Herford ein?

Am 20. Mai wird der Start zu dem Zuverlässigkeitsfluge von Frankfurt—Cassel—Braunschweig—Hamburg um 4,30 Uhr vorm. in Frankfurt freigegeben. Die Flugzeit der ungefähr 460 Kilometer langen Strecke beträgt 4—5 Stunden, sodaß die Ankunft der ersten Flieger in Hamburg gegen 9 Uhr zu erwarten ist. Da nach der Ausschreibung es den Wettbewerbern gestattet ist, zwei Tagesstrecken an einem Tage zu fliegen, so muß damit gerechnet werden, daß bei günstiger Wetterlage die am 20. in Hamburg ankommenden Flieger, den zweiten Teil des Zuverlässigkeitsfluges innerhalb des Gebietes der Nordwestgruppe an demselben Tage sofort anschließen werden. Zur Erledigung der Strecke Hamburg—Hannover—Herford sind 3 bis 4 Stunden erforderlich, sodaß frühestens von 12 Uhr ab in Herford auf dem Füllenbruch die Flieger kontrolliert werden können. Es kann mit der Ankunft von 10 bis 15 Fliegern bei günstiger Wetterlage gerechnet werden. Die übrigen Flieger müssen ihren Flug innerhalb des Gebiets der Nordwestgruppe am 21. (Christi Himmelfahrt) oder 22 vornehmen. Der Start wird um 4,30 Uhr vorm. in Hamburg freigegeben und sind die ersten Flieger auf der Kontrollstation in Herford zwischen 7 und 8 Uhr zu erwarten.

Wir haben ein aeronautisches Schauspiel zu gewärtigen, wie es uns voraussichtlich nie wieder geboten werden wird. Da es zudem auch an Unterhaltungsgelegenheiten aller Art auf dem Füllenbruch nicht fehlt, werden sich dort voraussichtlich Tausende und Abertausende aus nah und fern einfinden.

Von 41 Flugzeugen, die zum Prinz Heinrich-Flug gemeldet waren, werden voraussichtlich nur 34 starten. Auf dem Feldberge im Taunus wird von der Firma Finsch-Berlin ein Flugzeugfeuer errichtet, das 60 Millionen Kerzenstärke erhalten und selbst bei Nebel und Nacht den Fliegern als Richtung dienen wird. Aus Anlaß des Prinz Heinrich-Fluges wurde am Donnerstag in Koblenz eine gut beschickte Ausstellung von Flugzeugmodellen eröffnet, die von Jugendlichen angefertigt sind.

= **Silberhochzeit.** Die Eheleute Wilh. Kleineberg und Frau, Kirschengarten 13, feiern am Sonntag das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

= **Die Besserung des Wetters,** die sich gestern nach den trübseligen letzten Tagen eingestellt hat, wird aller Voraussicht nach einigen Bestand haben. Das Barometer ist gestiegen, ein Hochdruckgebiet hat sich über Mitteleuropa ausgebreitet, und das Herumgehen des Windes nach Ost dürfte für längere Zeit freundlichere Witterung versprechen, als sie die letzten Tage gebracht haben, und baldige Erwärmung mit sich bringen, wenngleich die Nachwehen der letzten kalten und ungemein unfreundlichen Tage sich gestern noch in verhältnismäßig niedriger Luftwärme trotz des zeitweilig sonnigen Wetters geltend machten. Die letzten Tage waren die typischen „kalten Tage des Mai" mit Regenböen, Nordwestwinden und ungemein kalten Nächten. In der Herforder Gegend scheinen eigentliche Nachtfröste nirgends vorgekommen zu sein. Verschiedentlich sank in Norddeutschland während der letzten Nächte die Temperatur bis auf den Gefrierpunkt; immerhin scheinen bedenklichere Frostschäden auch sonst erfreulicherweise nirgends vorgekommen zu sein. Nachdem die berüchtigten „kalten Tage" nun glücklich überwunden sind, dürfen wir mit einiger Berechtigung erhoffen, daß uns weitere winterliche Nachwehen erspart bleiben und daß wir nun geradenwegs auf den Sommer losmarschieren. Im allgemeinen pflegen ja die Sommer, in denen der Kälterückfall des Mai sich scharf ausprägt, nicht die schlechtesten zu sein.

= **Zum Rathausneubau.** Für den Rathausneubau wurden die sämtlichen Eisenbetonarbeiten der hiesigen Spezialfirma Wilh. Scheidt übertragen. Den Zuschlag für die Zimmerarbeiten erhielt die Firma Gebr. Wittland und den der Dachdeckerarbeiten die Firma B. Becker, hier.

ss **Die Overbeckſche Badeanstalt** ist bis auf einige Kleinigkeiten fertiggestellt und harrt der Besucher. Scheint die Sonne weiter so warm, so wird sie nicht lange vergebens warten. Die nächste Woche schon dürfte die ersten Gäste bringen. Und sie werden alle angenehm überrascht sein. Schon das Aeußere des Gebäudes ist gefällig. Die innere Einrichtung genügt auch verwöhnteren Ansprüchen. Die 36 Einzelzellen und Massenauskleideräume sind einfach, aber zweckentsprechend eingerichtet. Die Klosetts haben Wasserspülung. Besondere Räume dienen zur Unterbringung von Fahrrädern. Für Nichtschwimmer ist besonders ein Bassin eingebaut worden. Schwärmst du für Kaltwasserkuren, Sonnen- und Sandbäder, hier findest du Gelegenheit dazu. Hat die Sonne deinen Körper erhitzt, so kannst du ihn unter der Brause kühlen. Am Reck und an anderen Turngeräten, in der Damenabteilung am Rundlauf, kannst du ihn wieder schnell erwärmen. Die Abteilungen für Sonnenbäder sind so groß, daß sie von ganzen Klassen benützt werden können. So sind bei der Neuanlage der Anstalt die verschiedensten Wünsche und Bedürfnisse berücksichtigt worden. Möge die Sonne nun recht warm scheinen, daß alle Wasserfreunde bald auf ihre Rechnung kommen.

o **Kgl. Lehrerseminar.** Die Anstalt feierte am gestrigen Tage das Fest des 11jähr. Bestehens. Nachdem nach der Morgenandacht auf die Bedeutung des Gründungsfestes hingewiesen war, unternahmen die sechs Klassen in Begleitung ihrer Lehrer eine Maienwanderung. Um 11 Uhr trafen sich die einzelnen Gruppen auf dem Bonstapel. Früh um 6 Uhr waren die Wandervögel des Seminars abmarschiert, um über Bergkirchen und Kirchheide die herrliche Bergkuppe zu erreichen. Auf anderen Wegen kamen auch die übrigen Wandergruppen nach frischem Marsche in staubfreier Luft zur verabredeten Zeit zum Ziel. Die Aussicht war glänzend. Auf luftiger Bergeshöhe ging es nun ans Abkochen; durch muntere Sangesweisen wurde den Köchen ihre Arbeit erleichtert; auch der Photograph trat in Tätigkeit, um die malerischen Gruppen zum Andenken an diesen Tag festzulegen. Nach 2½stündlicher Ruhe wurde sodann der Naturschutzpark des Kreises Herford eingehend besichtigt. Dankbar haben wohl alle an die Männer gedacht, welche dieses Stück Natur in ihrer ergreifenden Schönheit der Nachwelt dadurch überliefert haben, daß sie Mittel bewilligten, um dieses Fleckchen Erde für den Kreis zu erwerben. Nachdem dann noch in der Gastwirtschaft des Herrn Zurheide in Wehrendorf eine kleine Rast gemacht worden war, ging es mit Musik und Gesang der Heimat zu. Es war ein selten schöner Wandertag, dessen Herrlichkeit um so mehr empfunden wurde, als er nach langer Regenzeit uns wieder Maiensonne und Maienleben bescherte. Alle diese Umstände haben mit dazu beigetragen, daß sich das diesjährige Stiftungsfest seinen Vorgängern würdig angereiht hat. Möchte auch dieser Tag Lehrern und Schülern eine Kraftquelle werden!

i **Der Ev. Bund** hielt gestern im Ev. Vereinshause seine diesjährige Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß die Mitgliederzahl auf der alten Höhe geblieben ist. Für das neue Jahr plant der Verein verschiedene Veranstaltungen (Besprechungsabende usw.), welche der Belebung des Interesses für die Sache des Bundes dienen sollen. Die Jahresrechnung wurde geprüft und dem Schatzmeister, Herrn Sparkassenbuchhalter Euscher, mit Dank für seine Mühewaltung Entlastung erteilt. In den Vorstand wurde Herr Kol. Riepe, Altstädter Feldmark, neu gewählt. Zu der Prov.-Versammlung in Hattingen, 24. und 25. Mai, wurden die Herren Euscher und Hüffermann deputiert. Der angekündigte Vortrag konnte wegen der vorgerückten Zeit nur teilweise geboten werden. Derselbe löste aber doch eine lebhafte Besprechung aus.

e. **Zur Fahnen- und Standartenweihe.** Herr Generalmajor Rogge-Wernigerode wird die Weihe der Fahne des Artillerie-Vereins und der Standarte des Kavallerie-Vereins am Sonntag, den 24. Mai, auf dem Schulplatze der Bürgerschule Wilhelmsplatz vornehmen. Herr Pastor Schengberg wird die Festansprache halten. Wir wünschen den Vereinen zu ihrem Ehrentage gutes Gelingen und zahlreiche Beteiligung, damit all die aufgewendete Mühe und Arbeit belohnt wird.

= **Promenadenkonzert** am Sonntag, den 17. Mai, 11½ Uhr vormittags, auf dem Wilhelmsplatze. Programm: 1. „Teutonen-Marsch" v. Alf. Wiggert. 2. „Fest-Ouvertüre" v. Leutner. 3. „Frühlingskinder," Walzer v. Waldteufel. 4. Transeption über das „Kornblumenlied" v. Thiele. 5. Fantasie a. d. Op. „Die Vestalin" v. Spontini.

= **Zum ersten Frühkonzert** in diesem Jahre lädt der „Waldfrieden" für morgen ein.

p. **Das alte Lied.** In Schutzhaft genommen wurde gestern abend 9,30 Uhr ein Mann, der in total betrunkenem Zustande auf dem Stephansplatz lag.

p. **Festgenommen** wurde ein fremder, hier zugereister Mann, der wegen Diebstahls von der Amtsanwaltschaft Worms steckbrieflich gesucht wurde. Er wurde dem Königlichen Amtsgericht zugeführt.

Amt Herford-Hiddenhausen.

Eickum, 15. Mai. Der Amtmann des Amtes Herford-Hiddenhausen hat ein Gesuch der „Freien Musikvereinigung" um Erlaubnis zur Abhaltung eines Festes mit folgender Begründung abschlägig beschieden:

„Die Erlaubnis zum Abhalten einer öffentlichen Tanzlustbarkeit wird Ihnen hiermit versagt.

Gründe:

In der Gemeinde Eickum finden alljährlich zwei öffentliche Tanzlustbarkeiten statt, was dem Bedürfnis bisher entsprochen hat. Dies ist auch jetzt noch der Fall, um so mehr, als hier in der Stadt, die nur eine Stunde von Eickum entfernt liegt, jeden Sonntag Tanzbelustigungen stattfinden, woran auch die Tanzlustigen aus dortiger Gemeinde jederzeit teilnehmen können.

von der Schulenburg."

Eine Beschwerde beim Landratsamt war erfolglos.

ch **Schweicheln,** 15. Mai. Gestern starb im Alter von 73 Jahren Heinr. Vahle, der unter dem Namen „Bienenvahle" im weiten Umkreise bekannt war. Vahle war manchem Anfänger in der Bienenzucht ein kluger und unermüdlicher Berater und Lehrmeister.

g **Schweicheln,** 16. Mai. Bei dem Eisenbahnbrückenbau verunglückte heute morgen ein Maschinenführer. Ihm wurde der Fuß gebrochen.

Pr.-Oldendorf, 15. Mai. Die Schürfarbeiten der Gewerkschaft Renafa-Hannover, die hier und bei Dahlinghausen vor kurzem begannen, sind mit Erfolg gekrönt worden. Es wurden im ersten Schurf in etwa vier Meter Tiefe ein Anthrazit-Kohlenflöz von 92 bis 95 Zentimeter reiner Mächtigkeit bei einem Einfallen von ungefähr 60 Grad mit gutem Nebengestein erschürft.

Bielefeld, 15. Mai. Wegen Beleidigung des preußischen Offizierskorps ist ein Verfahren gegen den verantwortlichen Redakteur der hiesigen sozialdemokratischen Volkswacht, Herrn Franz Drexhage, eingeleitet worden. Die Beleidigung wird erblickt in einem Artikel, den die Volkswacht am 21. Jan. d. Js. veröffentlicht hat. In der Ueberschrift: „Wie die Kosaken in den Straßen Petersburgs" gibt sie zunächst eine Zeugenaussage in dem Zabernprozeß wieder und kritisiert dann abfällig die nach Ansicht des Artikelschreibers aus der Zabernaffäre sich ergebende Gesinnung der an dieser beteiligten Offiziere.

Minden, 15. Mai. Auf der 7. internationalen Hundeausstellung in Hannover, die mit 843 Hunden aller Rassen beschickt war, erhielt ein Mindener Aussteller, Direktor Diers mit seinem Zwinger v. Wittekind die höchste Auszeichnung, nämlich die goldene Königsmedaille als Preis für beste Gesamtleistung, dazu einen der 12 Ehrenpreise der Stadt Hannover, verschiedene erste Preise und einen Zuchtpreis.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Osnabrück, 15. Mai. Einer der größten Höfe des Osnabrücker Landes, der Hof Meyer zu Heringen, ging durch Kauf in den Besitz der Stadt Osnabrück über. Die Kaufsumme beträgt 350 000 Mark. Die Mittel werden aus dem dem Magistrat unterstellten evangelischen Kirchen- und Schulfonds entnommen. Die etwa 100 Hektar große Besitzung grenzt unmittelbar an die Stadtfeldmark an. Ob das Gelände später dem Kleinwohnungsbau nutzbar gemacht werden soll, steht noch nicht fest; doch ist es nicht unwahrscheinlich, da das neuerworbene Gut nur 4 Kilometer vom Mittelpunkt der Stadt entfernt liegt.

Dortmund, 15. Mai. In einer Wirtschaft in Brackel entstand gestern abend eine Zigeunerschlacht. In der Wirtschaft waren mehrere Zigeuner eingekehrt. Als der Wirt sein Geld für die verabreichten Speisen und Getränke forderte, machten die Zigeuner Lärm und schleuderten ihm die ärgsten Schimpfworte entgegen. Sie drangen schließlich mit Stöcken auf den Wirt ein und bedrohten ihn sogar mit Messern. Der Wirt holte einen Revolver und schoß in die Menge hinein. Es wurden mehrere Personen verletzt und dem Krankenhause zugeführt.

Dortmund, 15. Mai. Gegenüber umlaufenden Gerüchten, daß bei der hiesigen Rheinisch-Westfälischen Diskonto-Gesellschaft durch den früheren Kassierer Herrmann, der jetzt flüchtig ist, Unterschlagungen in größeren Summen vorgekommen sein sollen, teilt die Direktion mit, daß es sich nur um einen Betrag von 30 000 ℳ handelt.

Düsseldorf, 15. Mai. In der Gewerkenversammlung der Deutschen Platinwerke zeigte der wissenschaftliche Beirat der Gesellschaft, Dr. Hommel, das erste deutsche Platin, und zwar Reinmetall, das aus Konzentrat genommen worden ist, welches sich in dem Gestein bei Menden in Westfalen befindet. Wenn die Angaben Dr. Hommels über reichliches Vorkommen des Gesteins stimmen, dann dürfte Deutschland inbezug auf den Platinbezug bald von Rußland unabhängig sein.

Wiesbaden, 15. Mai. Der Kaiser hörte heute den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amtes, des Gesandten von Treutler. Um 12 Uhr traf Prinz Heinrich von Preußen aus Darmstadt zu einem kurzen Besuche hier ein. Der Kaiser und der Prinz speisten heute mittag bei dem Regierungspräsidenten von Meister.

Posen, 15. Mai. Auf der Vogelwiese bei Eichwaldtor hat sich heute vormittag in der 11. Stunde ein schrecklicher Unglücksfall zugetragen. Als der 18jährige Angestellte des Tierzirkus Seifert aus Dresden den Bärenzwinger betrat, um entgegen dem ausdrücklichen Befehl des Besitzers den Bären zu dressieren, indem er ihn auf einer großen Tonne laufen ließ, wurde er plötzlich von dem Tiere angegriffen und am ganzen Körper entsetzlich zugerichtet. Ein anwesender Artist gab sofort mehrere Schüsse auf den Bären ab, der aber dadurch von seinem Opfer nicht abgebracht werden konnte. Der junge Mann wurde in sterbendem Zustande in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

Dresden, 15. Mai. Unter eigenartigen Umständen vergifteten sich heute nacht aus Liebeskummer in Dresden das 19jährige Dienstmädchen Elsa Opitz und ihr um 2 Jahre jüngerer Geliebter Maartin. Sie drehten die Gashähne in der Wohnung der Herrschaft des Mädchens auf, öffneten aber vorher die Fenster in der Kinderstube, in der die drei Kinder der Herrschaft schliefen, um dadurch zu verhindern, daß die Kinder mit vergiftet würen. Als man die Liebesleute auffand, war bei beiden schon die Leichenstarre eingetreten.

Leipzig, 15. Mai. Die Leipziger Polizei ist heute vormittag einer Gesellschaft von Mädchenhändlern auf die Spur gekommen. Die Besitzerin eines auswärtigen öffentlichen Hauses konnte in Leipzig auf dem Hauptbahnhof in dem Augenblick verhaftet werden, als sie mit Hilfe eines stellungslosen Kellners ein junges Mädchen verschleppen wollte. Weitere Nachforschungen führten dann noch zur Verhaftung von drei anderen Leuten, die, wie sich ergab, schon wegen Mädchenhandels vorbestraft worden sind.

Beuthen, 15. Mai. In Charlottenhof bei Beuthen kam es gestern abend zwischen dem Polizeibeamten Weymar und einer Anzahl angetrunkener Burschen zu einem Zusammenstoß. Dem Beamten wurde dabei der Säbel entwunden. Weymar erhielt im Laufe des Handgemenges einen Messerstich und sah sich schließlich genötigt, von seiner Schußwaffe Gebrauch zu machen. Der Haupttäter, ein 20jähriger Bergmann, wurde erschossen.

Hirschberg i. Schl., 15. Mai. In der vergangenen Nacht hat der Religionslehrer der hiesigen Oberealschule, Dr. Gottfried Timme, seine Frau erschossen und sich dann selbst durch einen Revolverschuß in den Kopf tödlich verletzt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die Ursache der Tat soll eine schwere Krankheit der Frau sein.

Erfurt, 15. Mai. Zwei Kraftwagenführer von hier hatten vor kurzem einen auf Posten stehenden Soldaten verhöhnt. Als dieser sie aufforderte, weiter zu gehen, sagte der eine: „Dummer Junge, wir sind hier doch nicht in Zabern." Wegen dieser Worte wurde er jetzt zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Odessa, 15. Mai. In Malschweskaja im Gouvernement Cherson ermordete der Bauer Jukatsche am Hochzeitstage seine 17jährige Frau und seine Schwiegermutter, die seinen Wunsch, ihm um Mitternacht einen Fisch zu braten, nicht erfüllt hatten. Als der Mörder verhaftet werden sollte, erschoß er sich.

Briefkasten.

Lübberstraße. Wenn Sie als Oesterreicher hier beschäftigt sind, können Sie zur Ableistung Ihrer Militärpflicht in Deutschland nicht herangezogen werden. Für Sie bleiben nach wie vor die Bestimmungen Ihres Heimatlandes geltend.

G. R. Wellbrokerweg. Wenn ein Mitglied Ihres Vereins für die Gesangsabteilung einen besonderen Kassierer gewünscht und das mit den Worten begründet hat, die Sie angeben, kann darin keine Verletzung des bisherigen Verwalters der eingekommenen Gelder, nämlich des Dirigenten, erblickt werden. Die Worte lassen keine andere Deutung zu, als daß eine solche Ordnung gewünscht wird, die allgemein üblich ist. Wer für einen Verein Gelder einnimmt, hat die selbstverständliche Pflicht darüber Rechenschaft abzulegen.

M. Sch. Schillerstraße. Alleinstehende weibliche Personen sollten niemals auf gut Glück auswandern. Ich warne Sie ausdrücklich davor. Gewiß ist in Deutsch-Südwestafrika immer noch ein Mangel an Erzieherinnen und Hausdamen, aber ehe Sie die Ausreise antreten, müssen Sie eine feste Stellung haben. Mit der deutschen Sprache kommt man heute nicht nur nach Deutsch-Südwest, sondern beinahe durch die ganze Welt, wenn man nur will. Sie erhalten eine genaue Auskunft über alle einschlägigen Verhältnisse, wenn Sie sich an das „Reichs-Kolonialamt in Berlin" wenden. Ich bin gern bereit, Ihnen dabei behiflich zu sein. Sprechen Sie also einmal bei uns vor, oder geben Sie mir Ihre detaillierten Fragen schriftlich.

R. Sch. Stiftbergstraße. Um etwas über Ihren Onkel, der vor 25 Jahren nach Brasilien ausgewandert ist, zu erfahren, wenden Sie sich am zweckmäßigsten an die deutsche Gesandtschaft in Buenosaires. Rückporto beifügen.

K. Sie nennen Ihren Namen nicht. Darum bekommen Sie hier keine Auskunft.

A. R. 56. Deutschland steht mit seiner Handelsflotte an dritter Stelle: England 20,4 Millionen Tons, Vereinigte Staaten 5,42 Millionen, Deutschland 5 082 061 Tons.

Nina. Eine in England rechtskräftig geschlossene Ehe wird in Deutschland anerkannt.

A. B. C. Zur Veranstaltung einer Lotterie ist die Genehmigung der Polizeibehörde erforderlich.

P. W. Sie dürfen Ihrem Angestellten das Krankengeld nicht vom Gehalt abziehen.

L. F. X. Bei monatlicher Mietezahlung kann, wenn nichts anderes vereinbart ist, nur am 15. auf den 1. gekündigt werden.

Neugierige. 1908 war Weihnachtsabend am Donnerstag.

A. M. 100 Sundern Gewa ist die Abkürzung von Gewerbe-Ausstellung.

P. P. 100 Oetinghausen. Auskunft über ein Sommersprossenmittel kann hier nicht erteilt werden. Wenden Sie sich an eine Apotheke oder Drogerie.

H. F. Enger. Im Oktober 1914 werden Drei- und Vierjährig-Freiwillige für die Matrosen-Abteilung Kiautschau (Küstenartillerie) in Tsingtau eingestellt. Ausreise nach Tsingtau Januar 1915 bezw. 1916, Heimreise Frühjahr 1917 bezw. 1918. Größe mindestens 1,64 Meter. Eine Ortszulage von 0,50 ℳ täglich wird gewährt. Die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienstjahr täglich 1,50 ℳ Zulage. Meldung an die Stammabteilung der Matrosen-Artillerie Kiautschau in Cuxhaven.

Salem Aleikum
Salem Gold
Goldmundstück
Cigaretten
Etwas für Sie!
Oriental. Tabak- u. Cigaretten-Fabrik Yenidze Dresden
Inh. Hugo Zietz Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen
Trustfrei!

Unsere Parlamentsberichte mußten wegen Stoffandrang bis Montag zurückgestellt werden.

Sport.

Morgen, Sonntag, findet auf dem Lübberbruche ein Wettspiel der 1. Mannschaft von V. f. B. Gütersloh gegen die 1. Mannschaft Sparta 08 statt. Anfang 2 Uhr. Am gleichen Tage spielt die 3. Mannschaft gegen 3. Viktoria-Bielefeld; es stehen uns also zwei interessante Seiple bevor.

Was Sonnabend und Sonntag bringen.

Der **Artillerie-Verein** hält heute abend bei Kleine seine Generalversammlung ab.

Am Sonnabend und Sonntag findet das **Bundesfest der Freiwilligen Feuerwehren** des Amtes Herford-Hiddenhausen in den Lokalitäten und Zelten des Gastwirts Generotzky-Schweicheln statt.

Die **Schützen-Gesellschaft Herford** feiert morgen ihr Frühlingsfest. Nachmittags von 3½ Uhr ab findet Konzert statt; 8 Uhr Anfang des Balles.

Die **Turngemeinde** fährt am Sonntag nach Hessisch-Oldendorf und unternimmt von dort aus eine Wanderung über Hohenstein, Pagenburg usw. Abfahrt 6,11 Uhr.

Der **Bandoniumklub „Edelweiß"** feiert am Sonntag in den Lokalitäten von Sieverling u. Lange sein Gründungsfest.

Im **Waldfrieden** ist morgen Frühkonzert.

Bei **Brinkmann** findet Sonntag Freikonzert statt. Bei günstiger Witterung ist das Konzert im Garten.

Getanzt wird am Sonntag bei Spilker, Freitag, im Friedensthal und bei Kropp.

Im **Konzerthaus „Jägerhof"** finden heute und morgen wieder die beliebten Variete-Vorstellungen statt.

Der **Central-Automat** erfreut sich jeden Abend eines guten Besuches. Es sind noch täglich Konzerte der Damenkapelle „Undine".

Das **Lichtspielhaus „Wittekind"** ist wieder bemüht gewesen, einen vielseitigen und interessanten Spielplan für diese drei Tage zusammen zu stellen.

Die **Victoria-Lichtspiele** beginnen heute mit einer Spielfolge, die an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig läßt.

Kursbericht

mitgeteilt von der

Westfälisch-Lippischen Vereinsbank
Aktiengesellschaft, Herford

	vom 14. Mai	vom 15. Mai
4 % Deutsche Reichs-Anl.	98.80	98.80
3½ % dto.	86.80	86.90
3 % dto.	77.50	77.50
4 % Preußische Konsos	98.90	98.90
3½ % dto.	86.80	86.80
3 % dto.	77.50	77.50
4 % Bielefelder Stadt-Anl.	96.80	96.90
4 % Herforder Stadt-Anl.	93.50	—.—
3½ % dto.	87.50	87.50
4 % Mindener Stadt-Anl.	94.30	94.90
3½ % dto.	—.—	—.—
4 % Rheinprovinz-Anl. Ausg. 35/38	97.10	96.90
4 % Westfäl. Prov.-Anl. III	95.70	95.70
4½ % Berliner Hyp.-Bank-Pfandbr. unk. 1918	100.30	100.10
4 % „ „ „ „ 1921	94.75	94.75
4½ % Deutsche „ „ „ „ 1923	101.75	102.—
4 % „ „ „ „ 1920	94.80	94.80
4 % Hamburger „ „ „ „ 1918	95.50	95.50
4 % Hannoversche Boden-Cred.-Bank-Pfandbr. unk. 1918	94.50	94.50
4 % Meininger Hyp.-Bank-Pfandbr. unk. 1921	95.40	95.40
4 % Preuß. Pfandbr.-Bank-Pfandbr. unk. 1920	95.50	95.40
4 % Rhein. Westf. Boden-Cred.-Bank-Pfandbr. unk. 1922	96.—	96.—
5 % Humboldt Maschinen-Obl.	100.25	100.25
5 % Allgem. Elek. Ges.-Obl. unk. 1923	102.20	102.20
Barmer Bankv.-Akt.	109.—	109.25
Darmstädter Bank	116.90	116.80
Deutsche Bank-Akt.	239.50	240.—
Diskonto-Commandit-Ant.	187.80	187.50
Dresdner Bank-Akt.	149.70	149.70
Osnabrücker Bank-Akt.	124.—	124.—
Rhein. Westf. Diskonto-Gesellschaft-Akt.	111.—	111.—
Hamburg Amer. Paketfahrt-Akt.	127.75	128.—
A. Schaffhausen'scher Bankverein	109.10	109.10
Westfälisch-Lippische Vereinsbank-Akt.	100.25	100.25
Hansa-Dampfschiffahrt-Akt.	248.25	249.20
Norddeutscher Lloyd-Akt.	111.10	111.—
Allgem. Elek. Ges.-Akt.	241.75	242.—
Gesellschaft für elektr. Untern.-Akt.	158.25	158.30
Große Berliner Straßenbahn-Akt.	150.90	150.25
Ankerwerke Hengstenberg Bielefeld	115.25	115.25
Canada-Pacific-Akt.	191.10	192.75
Dürkopp-Werke Bielefeld	313.50	313.—
J. Elsbach & Co. Herford	160.—	160.—
Gelsenkirchener Bergw.-Akt.	180.20	182.20
Gildemeister & Co. Bielefeld	143.75	143.75
Gundlach, A.-G., Bielefeld	105.—	104.25
Harpener Bergbau-Akt.	177.—	176.90
Koch, Nähmaschinen, Bielefeld	180.50	180.50
Phönix-Bergwerk	230.60	232.90

Reichsbank-Diskont 4%
Reichsbank-Lombardzinsfuß 5%

Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

(Bei den hiesigen Lotteriekollekteuren gekaufte Lose.

Ziehung vom 15. Mai 1914.

16 240. 16 253. 89 083. 89 089. 89 096. 95 814. 95 851. 97 285. 111 451. 111 663. 111 798. 111 849. 112 300. 167 123. 167 153. 167 479. 167 501. 168 940 (500). 168 948. 168 987. 169 421. 188 584. 205 409. 205 451 (500). 205 463. 205 470. 205 475. 207 550. 207 553. 223 120. 223 153. 223 193. 228 036. 228 049. 232 900.

Die Nummern, bei denen nichts bemerkt, erhielten den Gewinn von 240 Mk.

Sonntag von 1 Uhr mittags ab ist nur die Neustädter Apotheke geöffnet und hat auch die ganze Woche von 9 Uhr abends bis 7 Uhr früh allein Nachtdienst.

Voraussichtliches Wetter.

Trocken und vielfach heiter, nachts wieder sehr kühl, am Tage wärmer bei mäßigen südöstlichen Winden.

In keinem Haushalt sollte Engelhardt-Caramelbier fehlen, ein ist es doch wirklich alkoholarmes, nahrhaftes und erfrischendes Getränk. Ein Versuch wird jeden von der Vorzüglichkeit überzeugen. Erhältlich in allen Lebensmittelgeschäften zu populären Preisen.

Eine reizende Neuheit, welche die Kinder spielend Geschicklichkeit erlangen läßt und gleichzeitig Anregung verschafft, erhält auf Wunsch jeder Leser di ser Zeilen kostenfrei von Nest'les Kindermehl-Gesellschaft, Berlin W 57. Es ist dies eine Ausschneidepuppe mit drei verschiedenen, allerliebsten Gewändern, womit die Kinder sehr gern und lange spielen. Auf Wunsch wird auch eine Probedose des berühmten Kindermehles umsonst beigefügt.

Verantwortlich: Fr. Kuhle; für Inserate: G. Bese; beide in Herford.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Amtsblattbekanntmachung vom 29. März 1905 und vom 20. September 1913 — Amtsblatt Seite 48/5 für 1905 und Seite 19 für 1914 — weise ich nochmals darauf hin, daß die zweite Prüfung für Hufbeschlagschmiede bei der staatlichen Prüfungskommission hierselbst im Jahre 1914 am 27. Juni stattfindet.

Minden, den 30. April 1914.

Der Regierungspräsident. J. V.: gez von Borstell.

Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts zu Herford.

In unser Handelsregister, Abteilung A, ist bei der Firma **„Georg Schweppe" in Herford** (Nr. 202 des Registers) am 12. Mai 1914 eingetragen worden, daß der bisherige Firmeninhaber Kaufmann Fritz Karl Heinrich Schweppe gestorben ist, und seine Witwe Dora Schweppe geb. Fischer in Herford in fortgesetzter westfälischer Gütergemeinschaft mit ihren Kindern: Georg Ernst Karl Adalbert, Irma Wilhelmine Anna Luise, Wilhelm William Fritz Georg und Ernst Gerhard Georg Schweppe, das Geschäft unter unveränderter Firma fortführt.

Färberei Münzer
chem. Wäscherei
Steinstrasse 15
Fernruf 493
hält sich bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.
Solide Preise!
Vorzügliche Ausführung!
Annahmestelle für Löhne-Bahnhof bei Kaufmann A. Middelmann.

Sarg-Magazin!
Sämtliche Leichenwäsche-Artikel.
Gebr. Henke, Elverdisserstrasse 76.
Fernruf 596.

Grabdenkmäler.
J. Lankhof, Herford, Friedhofstr. 8.
Stein- u. Bildhauerei, Marmorschleiferei mit Kraftbetrieb.

Umständehalber ist ein schöner
Hof in Lippe
von 426 Scheffelsaat, wovon 85 auf Wald entfallen, **eig. Jagd** mit gutem Wildbestand, für den billigen Preis von 150 000 M bei 50—70 000 M Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres durch
Herforder Immobilien- und Hypotheken-Büro.

Zahn-Atelier
Dora Kahlert
Gehrenberg 3.
Reelle Bedienung. Mässige Preise.

Gesang-Unterricht
erteilt nach bewährter Methode
Frau Margarete Ahnert-Marquardt
Konzert- und Oratoriensängerin
ehem. Schül. d. Kammersängers Aug. Götze-Leipzig u. v. Prof. Otto Freytag-Stuttgart.
Herford, Hollandstr. 19 I.
Sprechstunden: vorm. 10—12 Uhr, nachm. 3—4 Uhr.

Mit meinem neuesten Sauerstoff-Seifenpulver
„Alraun"
erhält man nach halbstündigem Kochen, ohne Mühe und Arbeit blendend weiße Wäsche. Es ist garantiert frei von Bestandteilen, die die Wäsche angreifen und ersetzt vollkommen die Rasenbleiche.
Zu haben in den meisten Detail-Geschäften. 2458
Preis per ½ Pfund-Paket 25 Pfg.
H. Steffen, Seifenfabrik, **Herford.**

Viktoria-Lichtspiele
Herford-Radewig.
Sonnabend Anfang 6 Uhr | Sonntag Anfang 3 Uhr | Montag Anfang 6 Uhr
Jugend- und Kinder-Vorstellung
Anschließend bis 11 Uhr:
Große Vorstellung für Erwachsene
Dieses Programm umfaßt 10 Nummern.
Hauptschlager:
Die Tochter des Pferdediebes.
Wild-West. 2 Akte.
Der Familiendiamant
Detektivdrama in 3 Akten.

Göricke-Dürkopp-Fahrräder.
Diese erstklassigen Markenräder kaufen S'e reell und preiswert bei
H. Corsmann, Göbenstraße Nr. 22.
Reparaturen werden in eigener Werkstatt sorgfältig, prompt und billig ausgeführt.

Reizende Bilder erhält der Amateur wenn er sein Material im **Photohaus Ad. Titgemeyer** geg. dem Gymnas. kauft. Fernspr. 244. Photographieren Sie, ich helfe Ihnen! Fernspr. 244.

August Rahtjen u. Frau
Hadwig geb. Quentin.
zeigen hocherfreut die Geburt eines
gesunden Töchterchens
an.
Detmold, den 15. Mai 1914.

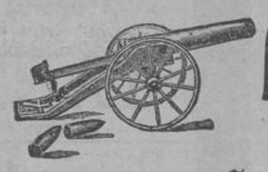
Restaurant Brinkmann.
Sonntag abend ab 7½ Uhr:
Frei-Konzert.
Bei günstiger Witterung findet das Konzert im Garten statt.

Herforder Schwimm-Verein.
Anschwimmen
Montag, den 18. Mai ds. Js,
Damen 7½ Uhr, Herren 8 Uhr.
Nachher gemütl. Zusammensein.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Herford.
Dienstag, 19. Mai cr. abends 8½ Uhr im Bürgerverein
Außerordentliche Versammlung
Tages-Ordnung: Vortrag des Herrn Diplom Ingenieur Ulrici „Wie entwässere ich mein Wohnhaus. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Postkarten- und Programmverkäufer
gegen Provision werden gesucht für den
Prinz-Heinrich-Flug.
Zu melden in der Geschäftsstelle der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Fahnen- und Standartenweihe
des
Artillerie- u. Kavallerievereins
zu Herford



Sonntag, den 24. Mai 1914.

Festfolge.

Vormittags: **Empfang der auswärtigen Vereine am Bahnhof und gesellige Zusammenkunft im Bürgerverein.**
Von 11½ bis 12¼ Uhr: **Konzert der Kapellen auf dem Alten und Neuen Markte.**
Von 1 Uhr ab: **Empfang der auswärt. Vereine am Bahnhof u. Abmarsch zum Wilhelmsplatze.**
Von 2 Uhr ab: **Paradeaufstellung der Vereine** auf dem Spielplatz der Bürgerschule Wilhelmsplatz.
Festansprache durch Herrn Pastor Schengberg, Herford.

2½ Uhr: **Weihe der Fahne und Standarte**
der festgebenden Vereine durch den Herrn Generalmajor z. D. Rogge, Wernigerode a. Harz.

Parademarsch und Festzug durch die Stadt zum Schützenberge.

Darnach: **Doppel-Konzert der Militärkapellen.**
Grosser Festball.

Die Musik wird ausgeführt von den Kapellen des Mindenschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 58 unter persönlicher Leitung des Königl. Obermusikmeisters Herrn Nedel und dem Kürassier-Regiment von Driesen, westfälisches Nr. 4, unter persönlicher Leitung des Königl. Obermusikmeisters Herrn Foizik.

Eintrittsgeld: Militärvereine zahlen pro Mitglied 50 Pfg. Festbeitrag, fremde Herren 1,00 Mk., Damen 30 Pfg.
Auf der Schützenwiese sind Karussel, Schieß-, Glücks- und Kuchenbuden aufgestellt.
Mütze und Abzeichen sind anzulegen. **Der Festausschuss.**

Berdux Knake Knauss Lindholm **Pianos, Flügel, Harmoniums,** **Pianola-Pianos** mit eingebautem Spielapparat, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen, **Stimmung, Reparatur., Vermietung,** bei späterem Ankauf Anrechnung der Miete nach Vereinbarung.
M. D. Maas Nachf., Inh.: B. Kemp **Bielefeld,** Oberntorwall 32. Tel. 1446.
Jbach Maad Steinweg u. a. m.

Warum quälen Sie sich
mit Ihren Hühneraugen?
Bewährte Mittel zur Beseitigung liefert die
Wittekind-Drogerie Fritz Reese, Lübberstr. 23.

Voranzeige.

Montag beginnt der **Extra-Verkauf** von ausser-gewöhnlich billig eingekaufter

Damen-Konfektion!!

Beachten Sie daher mein Angebot in der Montag erscheinenden Zeitung.

Albert Rosenbaum

Alter Markt. HERFORD. Alter Markt.

Modernes Spezialhaus.

Brinkmanns Konzertgarten

Hierdurch erlaube ich mir, dem verehrlichen Publikum von Herford und Umgegend meinen schönen Konzertgarten mit dem Bemerken in empfehlende Erinnerung zu bringen, dass der Aufenthalt in ihm durch den Erweiterungsbau meines Festsaales in keiner Weise beeinträchtigt wird. Auch die beliebten Abonnementskonzerte und sonstigen Konzert-Veranstaltungen erleiden durch den obigen Neubau keinerlei Einbusse und werden auch in diesem Jahre der Gunst der mich beehrenden Gäste bestens empfehlen

Hochachtungsvoll!

FRITZ BRINKMANN.

Lichtspielhaus „Wittekind"

Kino-Variète.

Sonnabend! | Sonntag! | Montag!

Bomben-Luccès des neuen Glanz-Spielplans

Aeusserst spannend! | Monopolschlager | Hochsensationell!

Noch ganz neu!

Menschliches Werkzeug

Eine abenteuerliche Geschichte aus der engl. Hoch-Aristokratie in 5 Akten. Zu einem Kinodrama umgearbeitet vom Hause **Pasquali & Co.**

Hauptdarsteller:

Herr A. A. Capozzi. Frl. Lydia de Roberti.
Herr G. Novelli Violi. Frl. Suzanne de Labroy.
der Negerboxer Teddy.

Wohl noch kaum zuvor hat ein Kinodrama solche Effekte aufzuweisen gehabt wie dieses!

Ein Schauspiel unvergleichlicher Schönheit!

Prunkvolle Szenerie! — Aufregende Verfolgungsszenen im Schnellzug, Auto, Dampfschiff, Luftballon etc. — Tollkühne Kletterkunststücke, Boxerkampf etc.

Marquise und Tänzerin, Drama. **Wenn man vergesslich ist,** außerordentlich komisch. **Bubi kommt aus dem Zirkus,** sehr drollig. **Durch die Flammen,** Amerikan. Drama (Imp. Film), **Wilde Schwäne,** herrliche Naturaufnahme; ferner:

Die erstklassigen Spezialitäten.

Heute, Sonnabend, erstes Debut:

Frl. CLARA BARNA,

Musikal. Virtuosin auf Xylophon, Glascuphonium rc.

Karl Haase mit seiner selbstgezimmerten kannibalischen Rede über die Steuern im weiteren und das Luftflugwesen im engeren Gesichtskreise.

Jean Eder!

Bestexistierender Ventriloquist mit seinen 7 sprechenden, singenden und tanzenden Figuren in Lebensgröße.

Gewöhnliche Preise: 35 Pfg., 50 Pfg., 70 Pfg., 1 Mk.

Um auch die kleineren, diesmal vielversprechenden Films zu sehen, empfiehlt es sich, an den Wochentagen schon um 8 Uhr zu kommen.

Der große Sensationsschlager gelangt an den Wochentagen ca. ab 1/2 7 Uhr und zuletzt ab kurz vor 9 Uhr zur Vorführung. Die Varieté-Attraktionen treten an den Wochentagen kurz nach 10 Uhr, (**Sonntags** 3 mal, zuerst gegen 5 Uhr), auf.

Gut erhaltenes **Herrenrad** preiswert zu verkaufen. Nachzufr. **Gertrudstr. 9.**

Heute abend **frische Brödchen** Fr. Dresing, Lübbertor

Bohnenstangen Meyer, Leopoldstr. 8.

Zentral-Automat

Alter-Markt 6.

Täglich Konzert des Damen-Orchesters **„Undine".**

Hochfeines Bier-Restaurant. Anerkannt feinste Küche.

Spezialität: Kulmbacher Rizzibräu.

Achtung! Achtung!

Am **Sonntag, 17. Mai** feiert der Bandonium-Klub **Edelweiß** Herford sein

Gründungs-Fest

in den Lokalitäten der Herren Sieverling und Lange.

Es ladet freundlichst ein

Das Festkomitee.

Konzerthaus „Jägerhof"

Sonnabend u. Sonntag

Grosse Variéte-Vorstellungen

Eintritt frei!

Waldfrieden.

Sonntag morgen 7 1/2 Uhr

Frühkonzert.

„Lippischer Hof"

Ahmserstraße.

Jeden Sonntag:

TANZ

Entree frei! Tanz 5 Pfg.

Es ladet ein

H. Freitag.

Sonntag, den 17. Mai:

Tanzkränzchen.

Wilh. Spilker.

Restaurant Kropp.

Sonntag:

Tanzkränzchen.

Friedensthal.

Sonntag, den 17. Mai:

TANZ.

Streichmusik.

Freiwill. Feuerwehr zu Herford

Am **Montag, 18. Mai cr.** abends 8 1/2 Uhr

General-Versammlung

im Bürgerverein.

Tages-Ordnung:

Verschiedenes.

Der Vorstand.
J. A. Rathert.

Kameradschaftl. Verein e. V.

Montag abend 8 1/2 Uhr, im Aeckers Turnhalle:

Hauptversammlung

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Fahnen- und Standarten-Weihe des Artillerie- und Kavallerie-Vereins.
3. Verschiedenes.

Musikverein

Montag, 18. Mai, abends 8 Uhr:

Generalversammlung im Weinklub.

1. Jahres- u. Kassenbericht.
2. Entlastung des Vorstands.
3. Neuwahl des Vorstands.
4. Verschiedenes (Nächstjähriges Konzertprogramm, Ausflug usw.)

Die Mitglieder werden um vollzähliges Erscheinen dringend gebeten.

Der Vorstand.

Täglich frischen

Spargel

auch Sonntags frisch eintreffend.

Ed. Schwarz, Gemüsehdlg. Rosenstr. 6. Telefon 362.

Krieger-Verein

Haupt-Versammlung

Sonntag, den 17. Mai, abends 6 Uhr im Vereinslokale.

Tagesordnung:

1. Einladung zur Fahnenweihe am 24. Mai.
2. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bitte

Der Vorstand.

Abwaschbare

Dauerwäsche

in vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen.

Herrenkragen

bis Weite 47 am Lager

J. Ruschkewitz

Herford, Gehrenberg 25.

Wiederverkäufer Engros-Preise

---

150 Mk. jährlich spart man nach Angaben aus der Praxis durch Selbstschlachten u. Selbstbacken in Webers transportablen **Backöfen** und **Fleischräucherapparaten.** Beschreibungen und Abbildungen gratis und portofrei von der ersten und größten Spezialfabrik Deutschlands **Anton Weber, Rosdor** (Leine). Viele Zeugnisse über **10**-jährigen Gebrauch. Ueber **50 000** Stück geliefert.

Hansa-Atelier

Inh.: C. Janetzky.

Herford, Höckerstr. 11.

Das moderne Bild zum billigen Preise.

12 Kabinettbilder matt von 8.— Mark an.

Nur echt in dieser Flasche | Nachahmung unecht!

Jahrzehnte immer wieder mit Erfolg gebraucht gegen **Schuppen u. Haarausfall** Wendelstein-Häusners Brennessel-Spiritus Fl. 1.—, 2 —, 3. — Marke „Wendelsteiner Kircherl" in die allein echte Flasche eingeprägt.

Carl Hunnius, München

Markt- u. Adler-Drogerie und in Apotheken und Drogerien.

Chauffeur-Schule

Bingen a. Rh.

unt. direkt. Staatsaufsicht. Eintr. tägl. Stell.-Nachweis. Prosp. frei.

Geld

ohne Bürgen erh. solvente Personen durch

Herf. Immobilien u. Hypotheken-Büro.

Betten, Bettfedern,

Gänsefed. u. alle ander Sort. Bettfed. etc. billigst. Beste Qualität und Reinigung! Preisw. Bettfed. 1 Pfd. 0.80, 1 M., 1.40, 1.80, 2, 2.50. Silberweiß. Bettfed. 3, 3.50, 4, 5 M. Polarhalbdaunen 2,50; Polardaunen 3, 4, 5 M. Nichtgefall. zurückgen. Verkauf gegen bar od. Nachnahme. Sonntags geschlossen.

Pecher & Co.

in Herford R., Kurfürstenstr. 24. Proben u. Preisliste frei. Füllung d. Betten in Gegenwart d. Käufer.

Zur Fahnen- u. Standarten-Weihe des **Artillerie- und Kavallerie-Vereins** werden die **Freikarten** für Frauen oder Töchter der Mitglieder am Sonntag, den 17. Mai in den Vereinslokalen verausgabt.

Am Festtage, den 24. Mai, werden keine Freikarten verausgabt.

Der Festausschuß.

Täglich:

Motorbootfahrten Bergerter—Werrelust.

Abfahrt alle 1/4 Stunde.

Jugendlicher

Arbeitsbursche

verlangt.

Rappard, Wagenlackierer, Gänsemarkt 7.

5—10 M. u. mehr im Hause tägl. zu verd. Postk. genügt. **Rich. Hinrichs,** Hamburg 15.

Empfehle mich als

Kassenbote

den Vereinen und Gesellschaften **Jul. Emme,** Kreishausstraße.

Acht fleißige

Frauen oder Mädchen

für sofort bei hohem Lohn sucht **Westfälische Sackzentrale** Bünderstraße 83.

Suche auf **sofort** saubere

Stundenfrau

Frau Oberschelp.

Ein junges

Mädchen

Gastwirtstochter, sucht Stellung z. Stütze der Hausfrau in Restaurant oder bessere Wirtschaft. Offerten unter 7318 an die Exped. d. Ztg.

Suche zum 1. Juli ein ordentliches, fleißiges

Erstmädchen

Frau Carl Massmann, Neuer Markt 24.

Mecklenburgerin sucht leichte Stelle als

Stütze

zum 1. 7. od. später. Taschengeld erwünscht. Angeb. unter 7363 an die Exp. d. Ztg.

10—20 M. tägl. Verdienst durch leichte Hausfabrikation zu erreichen. Auskunft frei. **W. Hildebrand, Erfurt.**

Grundstücksnachweis.

Es werden gr. u. kl. **Güter, Häuser** mit u. ohn. Geschäft. **Villen, Hotels, Restaurant. Ziegeleien, Bauplätze usw.** hier u. auswärts unentgeltlich nachgewiesen.

Herforder Immobilien u. Hypotheken-Büro Gänsemarkt 5.

Bisher von Herrn Zahntechniker Bertelmann bewohnte abgeschlossene

Etage

ist pr. gleich oder später anderweitig zu vermieten.

Wilhelm Gottwald, Lübberstraße 10.

Zum 1. Oktober d. J. ist in meinem Hause, Bäckerstraße 28 II. Etage

eine Wohnung,

bestehend aus 3 Räumen, Küche u. Zubehör preiswert zu vermieten. Preis 400 Mk.

Wwe. Weinberg.

Wohnung

von 2 Räumen an 1 od. 2 Personen für sofort oder später zu vermieten. Nachzufr. **Gertrudstr. 9.**

Möbliertes Zimmer

mit Morgenkaffee frei. **Elverdisserstr. 3.**

Freundl. möbl. Zimmer

mit voller Pension z. vermieten. **Bäckerstr. 23 I.**

Frauenleiden

jeder Art behandelt **Frau Spillner,** Hannover, Cellerstr. 124.

Nach 8tägigen Gebrauch von **Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife** wurde ich von meinem jahrelangen

Hautjucken

vollständig befreit. T. W. Postassist.

Herba-Seife à Stck. 50 Pf. **30% verstärktes Präparat** M. 1—. Zur Nachbehandl. **Herba-Creme** à Tube 75 Pfg., Glasdose Mk. 1.50. Z. h. i. d. Altstädter Apotheke und in der Marktdrogerie K. Schmidt u. Drogerie O. Zweigler.

Nicht heiraten

od. verloben, bev. Sie sich üb. zukünft. Person, üb. Familie, Mitgift, Ruf, Vorleben rc. genau informiert haben. Diskrete Spezialauskünfte beschafft überall billigst „Phönix", Welt-Auskunftei u. Detektiv-Institut, **Berlin W 35.**

Unser neues Bett

hochf.-rot, dicht Daunen-Köper, 1 1/2 schläfig, Oberbett, Unterbett und 2 Kissen m. 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett Mk. 30.—. Dasselbe Gebett mit Daunendeckbett Mk. 35.—. Herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.—. 2 schläf. jed. Gebett Mk. 6.— mehr. Bettfed. bill. Katal.-frei. 15000 Kunden.

Bitter & Co. Bettenfabrik, **Jena 50** Unter-Markt.

Gicht Ischias Rheumatismus behandelt **F. E. John, Herford** Janupstrasse 4. Sprechst. v. 2 1/2—6 1/2 Uhr

---

Behandlung von Hautkrankheiten, offenen **Beinschäden** und **Krampfader-Geschwüren.**

C. Karstadt,

Bahnhofstraße 2. Steintor.

Sprechstunden: Sonntag von 9 bis 11 Uhr. Freitags und Sonnabends von 9 bis 3 Uhr. Fernsprecher 427.

Kluge Frauen

wenden sich in allen hygien. Angelegenheiten an

Frau Hofmeister, Hannover, Am Kleinenfelde 6. 1.

Neu

Schwache Männer

sollten keinen Augenblick zögern, sondern sof. Firmusin nehmen. Die alte Kraft kehrt in kürzester Zeit zurück. Keine Geheimmittel. Streng reell Sofortige Wirkung Aeztlich begutachtet und empfohlen. Pro Paket (60 Tabletten) M. 6. — Firmusin ist zu haben: Altstädter Apotheke Herford i/W Telefon 312.

Frauenleiden

jed. Art, auch Nerv.- u. Rheumatismus behand. streng gewissenh. **Frau D. Wolf,** ärztl. geprüft, Hann.-Linden, Am Küchengarten 1.

+ Frauen +

Best bewährt und empfohlen bei Stockungen und Störungen ist Dr. Blanc's **französ. Menstrua-Pulver** Preis M. 5.— extra stark 6.— Diskr. Nachnahme durch den alleinig. Fabrik. **R. P. Müller, Frankfurt a/M., Moltke-Allee 31.**

Depots: Brüssel, Roubaix, Berlin.

Bekannte erstklassige **Last-Automobil-Fabrik** gibt zwecks Einführung einige

Wagen

zu vorteilhaften Bedingungen ab.

Anfrage mit Angabe der in Betracht kommenden Nutzlast erbeten unter **D. 677** an **D. Schürmann,** Ann.-Exped., **Düsseldorf.**

Geld

auf Hypotheken geg. Wertpapiere und Möbelsicherheit etc. erhalten reelle Personen jeden Standes. Für Beamte Rückzahlung innerhalb 10 Jahren d. **Tegeler & Co., Detmold.**

?

Wodurch erhalte ich mir **Gesundheit, Leben u. Kraft?**

Durch den Gebrauch des **neuen nervenstärkenden Nährpräparates**

Lecibiose

Alleiniges Depot für Herford u. Umgegend

Altstädter Apotheke am alten Markt.

(Inh. Rich. Schilbach)

Gemüse und Blumenpflanzen

sowie

sämtliche Blumen für Balkon- und Beetbepflanzung

empfiehlt in sehr großer Auswahl: **Karl Schirmeyer,** Tel. 537. Neuntor-Ahmserstraße.

Luhns Wasch-Extract mit Rotbend. Salm-Terp-Kern. **Luhnit-Seife** Abrador-Bimsstein-Seife 10 Pfg. Luhns Seifen-Fabriken-Barmen

---

Kassenstreifen

für sämtliche Schreibkassen sind zu haben bei

Heinr. Frensemeyer Papier- und Schreibwaren-Handlung.

Gelegenheitskauf.

Wegen Platzmangel verkaufe ich mehrere **Federkastenwagen, Jagdwagen, Häckselmaschinen, Kreissägen.**

Heuermann, Schmiedemeister, Eickum.

Steuer-Reklamationen, Schankconcessionsgesuche, Anträge auf Bewilligung der Veteranen-Beihilfe, Verträge und Schriftsätze aller Art fertigt sachgemäß und billig an **Lammerskötter,** Rennstraße 26.

Fett ist Gift!

Uebermäßige Körperfülle gibt ein **unschönes, plumpes Aussehen,** ist behinderlich und führt zu schneller Ermüdung bei körperlicher Arbeit. Die geistige Tätigkeit erschlafft. **Unlust** und **Energielosigkeit** sind die natürlichen Folgeerscheinungen. Die

Englischen Entfettungs-Tabletten

haben sich seit vielen Jahren bestens bewährt. Bereits nach Gebrauch **einer** Schachtel Tabletten nimmt die Körperfülle ab und man fühlt sich wieder **frisch, jung, lebensfroh** und **schön!!**

Allein-Depot für Herford:

Altstädter Apotheke am alten Markt.

(Inh. **Rich. Schilbach.**)

Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährl. 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.85 u. Bestellgeld.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:
Herforder Erzähler (täglich), **Am Pflug** (monatlich zweimal), **Haus und Hof** (monatlich zweimal), **Fabrik und Handwerk** (monatlich einmal), **Für Jäger und Naturfreunde** (monatlich einmal), **Mode für Alle** (monatlich zweimal).

Preis der einspaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

№ 114 — **Herford, Sonnabend, den 16. Mai** — **1914**

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler."

Parteiführer und Polizeispitzel.

Prag, 14. Mai. Reich an aufregenden Momenten war die gestrige Nachmittagsverhandlung in dem Prozeß, den der tschechische Abgeordnete und Parteiführer Sviha gegen das jüngtschechesche Organ „Narodni Listy" angestrengt hat. Die Jungtschechen haben gegen Sviha die aufsehenerregende Anklage erhoben, daß er bezahlter Polizeispitzel im Dienste der Prager Staatspolizei sei. Ein aus hervorragenden Personen zusammengesetztes Ehrengericht hatte Sviha für schuldig erklärt und ihn zur Niederlegung seines Mandats veranlaßt. Die gestrigen Verhandlungsergebnisse fanden bereits solchen Widerhall unter den Zuhörern, daß der Präsident, Hofrat Kurvsch, mit der Räumung des Saales drohen mußte. Als erster Zeuge begründete den Wahrheitsbeweis der Parteisekretär Sis. Seine Ausführungen erreichten den Höhepunkt, als sich herausstellte, daß das wesentliche Material gegen Sviha der jungtschechischen Partei von einer Frau namens Woldan, der Witwe eines höheren Staatsbeamten, die seit Jahren einen Vertrauensposten in der Prager Staatspolizei besitzt, zur Verfügung gestellt worden ist. Es wurde die Idendität Svihas mit einem von der Prager Staatspolizei seit Jahren bezahlten Vertrauensmann erwiesen, dessen Akten unter dem Namen „Wiener" geführt wurden.

Es folgte die Vernehmung des Hauptzeugen, des Rechtshörers Pastika. — Pastika, der in der Familie der Frau Hofrat Woldau verkehrt, erklärt, er sei mit ihr seit langem bekannt und sie habe ihm Beweise dafür mitgeteilt, daß Sviha mit dem Spitzel Wiener identisch sei. Einmal habe der Polizeikommissar Klima einen Detektiv nach der Wohnung Wieners geschickt, um „Abgeordnetenzigarren" zu holen, das heißt, Zigarren, wie sie die Tabakregie nur den Mitgliedern des Reichstages liefert. Als der Detektiv zurückkam und die Zigarren brachte, sprach er zuerst Frau Woldan, die ihm sagte: „Der Sviha ist doch ein anständiger Kerl, ein Prachtkerl; er versorgt uns nicht nur mit Nachrichten, sondern auch mit den guten Abgeordnetenzigarren". Der Detektiv antwortete: „Ich bin zu Wiener geschickt worden, ich habe aber den Herrn Abgeordneten Sviha nicht getroffen. Seine Gattin jedoch hat mir, nachdem ich mich legitimiert habe, die Zigarren für den Herrn Polizeikommissar mit den besten Empfehlungen übergeben".

Das verschwundene Tagebuch der Gräfin Vera Esterhazy.

Sh. **Wien,** 15. Mai.

Die Verhandlung gegen den Grafen Strahlendorff, der unter der Anklage steht, ein Tagebuch der Gräfin Vera Esterhazy gestohlen zu haben, um es zu Erpressungszwecken zu benutzen, und die Kammerzofe Böjti wegen Beihilfe dazu, findet unter äußerst starkem Andrange des Publikums statt. Die Angeklagte Bjöti gibt zu, dem Mitangeklagten Strahlendorff Mitteilungen über den Inhalt des Tagebuches gemacht zu haben, aber nur, weil sich der Graf für die Gräfin interessierte. Sie habe dem Grafen nicht zugetraut, daß er das Buch stehlen könne und daher die Gräfin vor der drohenden Gefahr auch nicht gewarnt. Der Angeklagte Strahlendorff sucht die Sache sehr harmlos darzustellen. Er habe die Gräfin heiraten wollen, da ihm aber ungünstige Gerüchte über sie zu Ohren gekommen waren, habe er sich informieren wollen. Die Mitteilungen, die ihm die Bjöti über den Inhalt des Tagebuches machte, seien harmloser Art gewesen, Aeußerungen einer naiven Lebensfreude und eines unverdorbenen Charakters. Die Mitangeklagte Bjöti habe sich selbst erboten, ihm das letzte Tagebuch der Gräfin, das sehr umfangreich war und abgeschlossen werden konnte, zu verschaffen. Er habe sich nichts dabei gedacht und der Böjti einen Schlüssel verschafft, damit sie zu dem Tagebuch gelangen konnte. Die Gräfin hat bekanntlich große Anstrengungen gemacht, um das Buch wiederzuerhalten. Bei diesen Bemühungen bediente sie sich der Hilfe ihres Rechtsbeistandes Dr. Mahler. Dieser hat dann den Grafen Strahlendorff in einem Hotel verhaften lassen, nachdem der Angeklagte sich angeboten hatte, das Buch gegen eine Bezahlung von 60 000 Kronen herbeizuschaffen. Hierzu behauptet der Angeklagte, Dr. Mahler sei von selbst an ihn herangetreten und habe eine Belohnung von 60 000 Kronen auf die Erlangung des Buches ausgesetzt. Er habe sich angeboten, sich an der Sache zu beteiligen, um in die Nähe der Gräfin zu kommen. Die Redewendung von den 60 000 Kronen habe er als Scherz aufgefaßt und sei auch später auf den Scherz eingegangen. Der Angeklagte gibt weiter an, daß er gegenwärtig keine Beschäftigung habe, er besitze noch einen Anteil an einer Ziegelei, der aber wertlos sein dürfte. Von einer Dame, die er heiraten wollte, habe er einen Betrag von 600 Kronen erhalten, zu einem Zweck, den er nicht nennen dürfe. Der Angeklagte deutet an, daß er in dem Rechtsbeistand der Gräfin, Dr. Mahler, einen Nebenbuhler erblickt habe, obwohl dieser verheiratet sei. Unter großer Spannung wird sodann die Gräfin Vera Esterhazy als Zeugin, aufgerufen, eine hohe und auffallend schöne Erscheinung, die in schwarzer dekolletierter Robe erscheint. Sie gibt an, daß sie die Bekanntschaft des Angeklagten nicht gesucht, daß dieser sich an sie herangedrängt habe. Sie habe ihm deutlich erklären lassen, daß sie von ihm nichts wissen wolle. Die Aufzeichnungen im Tagebuche habe sie gewöhnlich des Nachts gemacht, da sie an Schlaflosigkeit leide. Der Diebstahl des Buches sei ihr sehr peinlich gewesen, da ihre Verwandten einen Kuratelprozeß gegen sie angestrengt hätten und der Inhalt des Buches hätte gegen sie ausgenutzt werden können. Die Gräfin erklärt dann in ziemlich bestimmter Weise, daß der Inhalt des Buches für sie kopromittierend hätte ausgelegt werden können, auch vielleicht für Dr. Mahler, obwohl die betreffenden Stellen lediglich ihrer Phantasie entsprungen seien. In der Beweisaufnahme gab der Rechtsbeistand der Gräfin auch die Erklärung ab, seine Mandantin sei überzeugt, daß ihre Verwandten mit der Entwendung des Tagebuches nichts zu tun hätten. Dr. Mahler schilderte, wie ihm der Verdacht gegen Strahlendorff gekommen sei und unter welchen Umständen die Verhaftung des Angeklagten in einem Hotel vorgenommen wurde. Das Urteil lautete gegen die Kammerzofe Böjti auf Freisprechung mangels eines Schuldbeweises. Der Angeklagte Strahlendorff wurde zu einem Jahre schweren Kerkers und Verlust des Adelstitels verurteilt.

Luftschiffahrt.

Notlandung eines französischen Fliegers bei Nienburg.

Nienburg, 15. Mai. Ein verirrter französischer Flieger, namens Veriet, der sich auf dem Fluge von Paris nach Berlin befand, angeblich um sich um den Pommerypokal zu bewerben, hatte die Richtung verloren und unternahm hier gegen 12½ Uhr mittags auf einer Wiese an der Weser mit seinem Doppeldecker eine Notlandung. Nachdem seitens des hiesigen Bezirkskommandos seine Personalien und der Zweck seines Fluges festgestellt war, erfolgte gegen 2 Uhr der Weiterflug. Der Flieger, welcher gestern nachmittag 5 Uhr Paris verlassen hat, wollte heute nachmittag 5 Uhr in Berlin landen. In Johannisthal ist er aber erst um 8,08 Uhr angekommen.

Leutnant Carganico bei Darmstadt abgestürzt.

Darmstadt, 15. Mai. Dem Vierstundenflug, der heute nachmittag anläßlich des Prinz Heinrich-Fluges auf dem Griesheimer Flugplatz stattfand, wohnten bei der Großherzog, die Großherzogin, Prinz Heinrich und ein nach Tausenden zählendes Publikum. Es fanden im ganzen 17 Flüge statt, die mit Ausnahme eines Unfalles glatt verliefen. Leutnant Carganico ist bei dem Fluge aus beträchtlicher Höhe senkrecht abgestürzt. Er hat einen Oberschenkelbruch und einen Beinbruch erlitten. Das Befinden des Verletzten war abends gut. Er konnte vom Militärlazarett aus selbst an seinen Vater schreiben.

Zwei englische Militärflieger abgestürzt.

London, 15. Mai. Ein militärisches Fluggeschwader von 10 Doppeldeckern geriet in der Nähe von Northallerton in einen dichten Nebel und wurde dadurch gezwungen, auf schwierigem Gelände zu landen. Hierbei wurden fünf Flugzeuge schwer beschädigt. Ein verhängnisvoller Unfall wurde dadurch herbeigeführt, daß ein Flugzeug mit zwei Fliegern gegen eine Hecke fiel, wobei beide Flieger getötet wurden. Auch zwi andere Flugzeuge rannten gegen Hecken an. Die Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

Viehmärkte.

Ibbenbüren, 13. Mai. Der heutige Viehmarkt erfreute sich eines überaus guten Besuches und Antriebes. Handel war schleppend. Markt spät geräumt. Gegen den Vormarkt waren die Preise beträchtlich gefallen. Kühe kosteten 1. Qual. 350 bis 400 M, 2. Qual. 240—320 M., Rinder 180 bis 290 M, Bullen 100—240 M, Schafe (Lämmer) 20—24 M, Ferkel, etwa 1400 Stück, kosteten pro Lebendwoche 2—2,40 M (dabei verblieb ein großer Ueberstand), ¼jährige Schweine 30—35 M. Der nächste Markt findet am 9. Juni statt.

Warendorf, 13. Mai. Der heutige Viehmarkt war außerordentlich gut beschickt; es waren 66 Stück Rindvieh, 1137 Stück Schweine und 1 Pferd angetrieben. Auf dem Rindviehmarkte waren die Preise noch sehr hoch; es kosteten tragende Kühe 380—460 M, nicht tragende Kühe 250—350 M, tragende Rinder 280—400 M, güste Rinder 180 bis 250 M, jährige Bullen 150—220 M, zweijährige Bullen 220—300 M, Schlachtvieh pro 100 Pfund Schlachtgewicht 78 M. Der Handel war ziemlich lebhaft, doch verblieb ein Ueberstand. Die Schweinepreise sind gegen den letzten Markt erheblich gesunken und es kosteten heute 6 Wochen alte Ferkel 10 bis 15 gegen 16—19 M am letzten Markte, 8—10 Wochen alte Ferkel 15—20 gegen 18—24 M, ¼ Jahr alte Ferkel 26—32 gegen 32—36 M, ½ Jahr alte Stangen 40—50 gegen 50—55 M, alte Sauen 90—130 gegen 120—150 M, Schlachtvieh pro 100 Pfd. Lebendgewicht 40 gegen 44—45 M. Hier war der Handel mittelmäßig und es verblieb ein ziemlicher Ueberstand.

Borken, 15. Mai. Auftrieb: 10 Fohlen, 108 Pferde, 186 Stück Rindvieh, 950 alte und junge Schweine. Preise: Fohlen 270—350 M, Pferde 500—1150 M, Rindvieh 1. Sorte 450—600 M, 2. Sorte 350—450 M, 3. Sorte 25—350 M. Schweine: Ferkel pro Woche 2,50 bis 3,00 M, Faselschweine 25—45 M, tragende Schweine 80—140 M. Handel: sehr lebhaft. Markt geräumt. Nächster Markt: 2. Juni 1914, Pferde-, Rindvieh-, Schweine- und Krammarkt.

Spielplan des Bielefelder Stadttheaters.

Sonnabend, den 16. Mai 1914
Dauer-Abonnement 22 — Mittwoch-Abonnement 5
Volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen
Lohengrin
Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner
Anfang 7½ Uhr — Ende gegen 11¼ Uhr

Sonntag, den 17. Mai 1914.
Dauer-Abonnement 23.
Die Meistersinger von Nürnberg
Handlung in 3 Akten von Richard Wagner
Anfang 7 Uhr — Ende 11 Uhr

Montag, den 18. Mai 1914.
Dauer-Abonnement 25 — Montag-Abonnement 5
Bohème
Oper in 4 Akten von Giacomo Puccini
Anfang 8 Uhr — Ende 10⅓ Uhr

Dienstag, den 19. Mai 1914
Dauer-Abonnement 25 — Dienstag-Abonnement 5
Doppel-Gastspiel Königl. Kammersängerin
Elisabeth Boehm van Endert, Berlin
Tillmann Liszewsky vom Opernhaus Cöln
Die Meistersinger von Nürnberg
Handlung in 3 Akten von Richard Wagner
Eva . . . . . Elisabeth Boehm van Endert
Hans Sachs . . Tillmann Liszewsky
Grosse Gastspielpreise
Anfang 7 Uhr — Ende 11 Uhr.

Schluss der Spielzeit 1914

Der feinste und modernste Zimmerschmuck ist
Belgisches Kristall
mit echtem Silberbeschlag.
Dieses empfiehlt in grösster Auswahl
Ernst Behle Nachfolger.

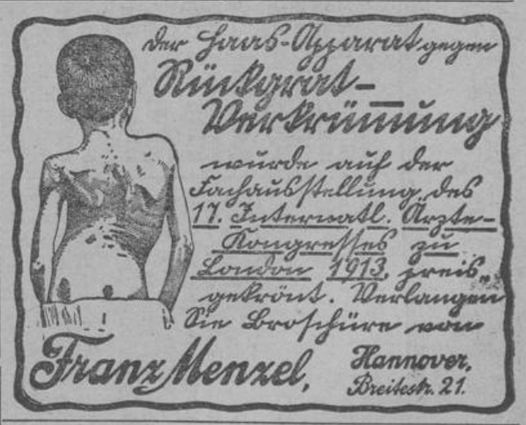
Kreis-Sparkasse Herford.
35 Millionen Einlagen. Gegründet 1847.
Tägliche Verzinsung. Zinsfuss 3¾ %.
Einzahlungen können auch geleistet werden auf unser Reichsbank-Giro-Konto, Postscheckkonto Hannover: Nr. 4757 durch Postanweisung etc., sowie bei unseren Nebenrendanturen: in Bünde, Vlotho, Löhne, Enger, Spenge, Kirchlengern, Hiddenhausen, Mennighüffen und Quernheim.
Wir eröffnen **Jedem** auf seinen Antrag ein
Scheck- und Konto-Korrent-Konto,
auf dessen Verrechnung wir übernehmen:
1. Einlösung von Wechsel-Accepten und Schecks.
2. Zahlung der fälligen Steuern, Zinsen, Mieten, Schulgeld etc., sowie Zahlungen an Jedermann und an jedem Platze, nachdem uns Höhe und Termin der Zahlungen aufgegeben wurde.
3. Einziehung fälliger Wechsel und Schecks auch auf fremde Plätze.
4. Gutschriften von Ueberweisungen, Barsendungen, Gehälter der Beamten und Lehrer, fälligen Coupons etc.

Ferner machen wir aufmerksam auf unsere diebes- und feuersicheren Safes in unserer Stahlkammer, die wir gegen jährliche Vergütung von Mk. 4,— und Mk. 2,—, je nach Grösse, an Jedermann vermieten.
Kreis-Sparkasse Herford.
Mund. Meyering.

Neue Badehäuser. Hauptanwendung der Schlamm- u. Kohlensäure-Bäder. Rheumatismus, Gicht, Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten.
Fürstliches Bad Meinberg
Teutob. Wald. Station Horn-Bad Meinberg.
Neuentdeckte erdalkalische Quelle zu Trinkkuren: Krankheiten der Niere und Blase (Steine) Leberkrankheiten. Rheumatismus, Diabetes und Fettsucht.

Restaurant
„Wilhelmshöhe"
Besitzer Karl Beinert.
20 Minuten vom Hauptbahnhof Herford. Eingang Bünderstraße. Herrlich gelegen. Ueber 2000 qm neu angelegte Gartenanlage. Großer Rasenspielplatz, Kinderkarussel und Schaukel. Große helle Restaurationsräume und Veranda. Sitzplätze für zirka 500 Personen. Vorzügl. Kaffee. Täglich frisches Kaffeegebäck und Kuchen. Gut gepflegte Biere und Weine. Sehr zu empfehlen für Familien- u. Vereinsfestlichkeiten. Elektrisches Licht in allen Räumen und im Garten.
Fernruf 607. — Fernruf 607.

Violin- und Klavier-Unterricht
erteilt
Curt Ahnert, Konzertmeister der städt. Kapelle,
Herford, Hollandstraße 19 I.



Arbeiter gesucht.
Weiß & Freitag, A.-G.,
Costedt, bei Hausberge.
(Neben Kiesgrube Michelsohn).

Für sofort eine
kaufmännische Kraft
zur Aushilfe gesucht.
Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sind zu Händen des Vorsitzenden zu richten.
Allgemeine Ortskrankenkasse, Herford
Carl Bock, Vorsitzender.

AUS DEM NATURLEBEN

Fortpflanzung des Karpfen.

Die Eierproduktion des vollentwickelten Teichkarpfens wird in der Fischereiliteratur mit etwa 300 000 bis 800 000 Stück angegeben. In neuerer Zeit hat man sich überzeugt, daß diese Angaben nicht stichhaltig sind, weil die Eierproduktion von verschiedenen Umständen, hauptsächlich von der Art der Nahrung und vom Alter der Fische, abhängig ist. Vor zwei Jahren wurde die Eierzahl von zwei größeren Karpfen von Dr. F. Staff ermittelt: Der eine fünfsömmrige, 4300 Gramm schwere, dessen beide Eierstöcke 1970 Gramm wogen, besaß 1 662 680 Eier, der andere sechssömmerige, dessen Eierstöcke 1559 Gramm wogen, besaß 1 730 490 Eier. Obwohl eine so hohe Fruchtbarkeit beim Karpfen noch nicht nachgewiesen war, so ist doch nicht ausgeschlossen, daß weitere Forschungen noch höhere Summen ergeben können, denn der Karpfen kann wie die meisten Fische sehr alt und groß werden, bis weit über 1 Meter und über 40 Kilogramm.

Vom Bernstein.

Es ist unbestreitbar, daß der Bernstein ursprünglich ein zähflüssiges Harz gewesen ist, weil man in kleinen Stücken Bernsteins Insekten eingebettet gefunden hat, die sich offenbar darin gefangen hatten, als das Harz noch flüssig war. Auch Rindenstücke hat man darin eingeschlossen gefunden. Die Bäume aber, von denen diese Rinde stammte, sind heute ausgestorben. Man nimmt an, daß das Klima Norddeutschlands in der Vorzeit wärmer als jetzt gewesen sei und daß jene Bäume die Ostseeküste bedeckt hätten. Noch heute kommt der Bernstein von den preußischen Küsten aus in den Handel. Teilweise wird er aus dem Erdboden gegraben und teilweise vom Strande aufgesucht. Die größte Menge aber wird im Meere selbst gefunden, wo sich der Bernstein nicht selten in den Zweigen des Tangs verfängt. Ziemlich weit verbreitet ist die Ansicht, daß der Bernstein bei verschiedenen Krankheiten — hauptsächlich Kinderleiden — eine heilende Kraft besitze. Bekannt ist es ja, daß sich mittels Bernsteins Elektrizität entwickeln läßt. Reibt man ein Stück Bernstein, bis es einen gewissen Wärmegrad erreicht hat und hält es dann über kleine Papierschnitzel, so sieht man, daß diese dem Bernstein erst anhaften, einen Augenblick daran hängen bleiben und dann wieder abgestoßen werden. An geweihten Plätzen in Mekka wird Bernstein statt des Weihrauchs zum Räuchern benutzt.

Das Amt des Erziehers.

Unterhaltung vor Kinderohren.

Seid vorsichtig mit eurer Unterhaltung vor Kinderohren! Es ist falsch zu glauben, eine Unterhaltung interessiere ein Kind nicht, weil es nichts davon versteht. Beim Kind ist ja noch alles Nachahmung, gedankenlose Nachahmung sehr oft; es fängt irgendein Wort oder einen Satz auf und wendet sie zu einer Gelegenheit an, wo sie nicht am Platz sind. Man denke an die gefürchteten Plaudermäulchen. Aber darum lasse man sich nur nicht dazu verführen, leise zu tuscheln, dann wird das Kind erst recht aufmerksam und horcht sich Stücke aus der Unterhaltung ab. Selbst wenn man ein Ausplaudern der Reden nicht zu fürchten hätte, lasse man sich von dem Gedanken leiten, daß die Wahrheit keine Geheimnisse braucht. Selbst wenn die Kinder nur das Tuscheln davon lernen, so ist das ein Erziehungsfehler.

Verantwortlichkeit.

Von Jugend auf sollten die Kinder zur Gewissenhaftigkeit gewöhnt werden; der Pflichtbegriff muß ihnen in Fleisch und Blut übergehen. Zu diesem Zweck sollte man bedacht sein, seinen Kindern kleine, beständig wiederkehrende Arbeiten zu übertragen. Dahin gehört z. B. die Pflege und Wartung kleiner Haustiere, der Kaninchen, Tauben, Stubenvögel, Haushunde oder auch bestimmter Topfblumen und Gartenbeete. In diesem kleinen Pflichtenkreis muß das Kind natürlich unermüdlich, aber auch unmerklich überwacht werden. Dadurch stärkt man seine Ausdauer, bildet sein Verantwortlichkeitsgefühl und hebt sein Selbstbewußtsein.

Gute Gedanken.

Da reden die Leute so viel vom Segen des Himmels, und der Segen des Himmels liegt doch vor den Leuten auf der Straße; des Himmels Segen ist überall, denn überall findet der Mensch seine Arbeit.

*

Sprich nicht lauter als nötig, um verstanden zu werden.

*

Gehe nicht zur Erledigung geschäftlicher und wichtiger Angelegenheiten, wenn du Hunger hast.

*

Mancher Menschen größter Fehler ist, daß sie keinen zu haben glauben.

*

Hilf mir nur erst aus meinen Nöten, Freund,
Die Rede kannst du nachher halten.

Königsgeschichten.

Die vorzüglichen Austern.

Für die Tafel Friedrich Wilhelms I. von Preußen war eines Tages ein Faß mit Austern angekommen, doch der Preis von 10 Thalern erschien dem Könige, dessen Sparsamkeit sprichwörtlich war, etwas zu hoch. Doch sie waren nun einmal da und sollten an der Abendtafel verzehrt werden. Kurz bevor man sich zu Tische begab, fragte der König einen Offizier, der sich seiner besonderen Gunst erfreute, den Obersten von Kleist, ob die Austern wohl auch recht schön und frisch sein möchten. „O, sie sind vorzüglich", lautete die Antwort. „Ja, woher wissen Sie denn das?" fragte Friedrich Wilhelm erstaunt. „Ich bin gerade dazu gekommen, wie die Austernschüsseln für die Tafel hergerichtet wurden und da habe ich sogleich eine gekostet." Der König, der die Lüsternheit des Obersten anscheinend beobachtet hatte, war froh, den geeigneten Vorwand gefunden zu haben und rief lachend: „So, wer eine Auster gegessen hat, der mag sie alle essen und mir dafür das Geld geben, welches sie gekostet haben." Kleist war einverstanden und die Austern wurden ihm noch am selben Tage ins Haus geschickt; er mußte jedoch sofort die 10 Taler erlegen.

Eine Toilettenfrage.

König Viktor Emanuel II. konnte den Frack nicht leiden und behauptete stets, die Demokraten hätten ihn erfunden, damit man einen Herrn nicht von seinem Bedienten unterscheiden könne. Er bevorzugte ein kurzes Jakett, das er auch dann trug, wenn er Theater und Konzerte besuchte. Als er wieder eines Abends einer Vorstellung beiwohnen wollte, wurde ihm mitgeteilt, daß die Kaiserin von Rußland sich in der Loge befinde. „Was mache ich nun?" rief der König bestürzt, „ich muß doch der Kaiserin meine Aufwartung machen, das kann ich doch aber nicht im Jakett tun und ins Schloß zurück will ich auch nicht, um mich in den Frack zu werfen." Plötzlich erblickte er einen seiner Hofleute, den er sofort zu sich heranwinkte. Dann zog er schleunigst sein Jakett aus und bedeutete dem Marquis, daß er ihm seinen Frack leihen solle, welchem Wunsche natürlich sofort Folge gegeben wurde. Nun fehlte nur noch die weiße Binde. Da rief der König kurz entschlossen einen der vorbei eilenden Kellner heran, ließ sich dessen weiße Krawatte reichen, legte dieselbe um und meinte lachend: „So, nun kann mich niemand mehr von einem Kellner unterscheiden und nun werde ich als König von Italien der Kaiserin meine Aufwartung machen."

Für unsere Töchter.

Schadhafte Stickereien.

Feine Stickereien werden bekanntlich von der Mode noch immer sehr begünstigt, und manche schöne, alte Stickerei aus Mutters und Großmutters Zeiten ist wieder zu Ehren gekommen. Leider sind gerade die feinsten und kostbarsten Stücke oft nicht mehr zu gebrauchen, da der dünne Mull oder Tüll zwischen der Arbeit beschädigt ist. Man kann solche Stickereien aber sehr gut und völlig unsichtbar ausbessern, indem man die besten Stickereifiguren aus einem sehr beschädigten Stück sorgfältig ausschneidet und diese auf die schadhaften Stellen mittels Festonstich appliziert. Sowohl hochgestickte Blumen wie Luftstickerei sind so zu verwenden; es kommt gar nicht darauf an, daß nun ein ganz regelmäßiges Muster herauskommt. Der Stoff bleibt unter der Auflage stehen, da die Sachen meistens nicht mehr die Wäsche aushalten könnten, wenn man ihn wegschneiden wollte. Auch sehr hübsche Stehkragen und Manschetten aus Streifen alter Stickerei lassen sich herstellen, indem man an den beiden Schmalseiten Spitzenfiguren oder Börtchen als Abschluß auflegt.

Kürbiskorb.

Man schneidet einen großen Kürbis in der Mitte durch und entfernt mit einem scharfkantigen Blechlöffel sowohl die inneren Fasern als auch das Fleisch (zu Gemüse zu verwenden), so daß nur die feste, äußere Schale übrigbleibt. Diese füllt man vollständig mit trockenem Sande und wiederholt dies unter täglichem Wechseln des Sandes so lange, bis die Schale völlig trocken ist; dasselbe dauert ungefähr acht Tage. Der Rand der Schale wird nun in gleichmäßigen Bogen oder Zacken, die man sich vorher vorzeichnet, ausgesägt (wer keine Laubsäge hat, muß sich mit einem scharfen Messer behelfen) und der Boden, damit der Korb fest steht, mit einer Schicht Glaserkitt bedeckt. Die Außenseite des Kürbis wird nur lackiert, da sie in der Regel bei den glatten Kürbissen hübsch gezeichnet ist, bei den anderen Kürbissen aber oft so uneben ist, daß eine Verzierung nicht angebracht werden kann. Als Henkel wird ein mit farbigem Seidenband umwickelter Drahtbügel verwendet, der durch zwei an beide Seiten des Kürbis gebohrte Löcher gesteckt und festgenäht wird. Schleifen verdecken den Abschluß.

Herforder Erzähler

Tägliche Unterhaltungs-Beilage zur

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Herford, den 16. Mai 1914

Die Drei

Roman von Harold Morré.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Desto besser. Ich steige jetzt hinunter. Passen Sie auf, ob ich durch das Fenster steige oder nicht. Sollte mir das erstere gelingen, folgen Sie mir sofort."

Mit einer Behendigkeit, die man dem ältlichen Manne kaum zugetraut hätte, bewerkstelligte er den Abstieg, während Tesla langsam die Drähte abwickelte, dabei die Bewegungen McSweeneys mit den Augen verfolgend. Seine Aufmerksamkeit wuchs, als er bemerkte, daß der Gelehrte die Eile, mit der er anfänglich von Sprosse zu Sprosse stieg, verminderte, die Erdmassen der Wandung hier und da befühlte, sogar längere Zeit auf einer Stelle verweilte, um vermittels eines Vergrößerungsglases ein abgelöstes Steinchen zu betrachten und einige Aufzeichnungen in sein Notizbuch zu machen. Endlich — es mochten zehn Minuten seit dem Beginn des Abstieges vergangen sein — war er unten angelangt. Tesla zögerte noch einen Augenblick, dann übergab er die Flasche mit den Lichtdrähten einem seiner Angestellten und entnahm seiner Tasche einen Telephonhörer, das Klingelzeichen erwartend. Die Gestalt des Professors war deutlich sichtbar, wie sie auf dem Grunde des Schachtes kniete und sich zur dunklen Öffnung des Fensters hinabbeugte. Da ertönte ein schnarrendes Geräusch und McSweeneys Stimme klang dem jungen Mann ins Ohr.

„Können Sie den Lichtdraht noch verlängern? Ich muß die Lampe in das Fenster hinunterlassen."

„Sofort", lautete die Antwort, und schon hatte sich der Feuerball in das Fenster gesenkt.

„Ich glaube", tönte McSweeneys Stimme wieder, „daß das Haus vollständig erhalten ist. Ich sehe Möbel und eine eiserne Kassette, einige alte Stühle, eine verschlossene Tür, die wahrscheinlich in einen zweiten Raum führt und die verweste Leiche einer Frau."

„Wünschen Sie, daß ich komme?" fragte Tesla.

„Jawohl, bringen Sie eine Leitersektion von zwei Meter Länge mit, wir wollen dann zusammen hinunter", tönte es zurück.

Bald waren beide Männer eifrig beschäftigt, eine Leiter direkt durch das Fenster zu zwängen.

2. Kapitel.

Dr. Hunter lag bequem in einem pneumatischen Korbsessel, die Beine weit von sich gestreckt und zog an seiner Zigarre. Der Raum, in welchem er sich befand, war das Arztezimmer des „Golden Gate Hospitals" in San Franzisko des Jahres 1999 und zeigte in seiner Ausstattung alle Errungenschaften von Technik und Wissenschaft. Der Fußboden war mit Mirabelin belegt (eine Erfindung der dreißiger Jahre), welcher alle Flüssigkeit aufsog und antiseptisch machte, ehe Verdunstung eintrat. Dieser Stoff bot den schon jahrhundertelang gesuchten Ersatz für Gummi und wurde aus Rizinusöl hergestellt, welches, nach dem Verfahren des französischen Ingenieurs Mirabel, in verdicktem Zustande durch einen Schwefelzusatz und Hitze vulkanisiert werden konnte, und dann nicht nur elastisch, sondern auch äußerst zähe wurde. Es war wohl unter Anwendung großer Kraft möglich, ein Loch hineinzustoßen, jedoch Nadeln und Glasscherben perforierten das „Mirabelin", wie man es zu Ehren des Erfinders getauft hatte, nicht.

Dr. Hunter wurde aus seinen Träumereien durch ein schnarrendes Geräusch aufgeschreckt. Er griff in seine Westentasche, zog ein kleines Etui hervor, welchem er eine glänzende Scheibe entnahm, knipste mit den Fingern daran und hielt sie ans Ohr:

„Guten Tag, Herr McSweeney. Sie wünschen?"

Die ihm zuteil gewordene Mitteilung schien ihn aufs höchste zu interessieren; nach einigen weiteren Fragen und Antworten sprang er auf, steckte den drahtlosen Telephonhörer wieder in seine Tasche und drückte auf einen elektrischen Knopf. Ein weiß gekleideter Wärter erschien. „Lassen Sie sofort den kleinen Wagen vorfahren und legen Sie meine Instrumente hinein", befahl er kurz.

Dann entledigte er sich seines Kittels, schlüpfte in den Überzieher, stülpte einen weichen Hut auf und lief die Treppen hinunter. Mit einem Satz auf den schon wartenden kleinen Selbstfahrer springend, sauste er davon.

Die meilenlange Eddystreet, an deren äußerstem Ende auf einer kleinen Anhöhe das Hospital lag, und durch welche Dr. Hunter jetzt seinen Weg nahm, zog sich vor seinen Augen in schnurgerader Linie hin. Die breite Avenue mit ihren zu beiden Seiten gleich kostbaren Juwelenketten sich hinziehenden Häusern, deren Material — verschiedenfarbige Glasblöcke — in der Sonne glitzerte und sprühte, bot ein herrliches Bild. An den Seiten der Fahrwege, die durch eine meterhohe, gleichfalls aus Glasquadern erbaute Schranke getrennt waren, zogen sich Reihen stattlicher Palmen, die durch dicke grüne Girlanden untereinander verbunden waren, entlang. Die Girlanden wurden durch eine Schlingpflanze gebildet, welche man vor einigen Jahren aus Australien eingeführt hatte. Ihre Ranken, sich jeder Form und Richtung anpassend, produzierten, gleich dem Fieberbaum die Kohlensäure der Luft aufsaugend, in bedeutendem Maße Sauerstoff. Das Ungewöhnlichste an ihnen war jedoch eine Schmarotzermilbe, die nur auf dieser Pflanze gedieh, sie vollständig, gleich Mehltau, bedeckend. Diese Milbe leuchtete im Dunkeln mit einem sanft phosphoreszierenden Licht, wobei sie nachts der Straße ein märchenhaftes Aussehen verlieh. Alle Versuche, dieses Leuchttier auf andere Pflanzen zu übertragen, hatten bis jetzt fehlgeschlagen.

Durch diese breite Girlandenstraße sauste das elektrische Automobil des Doktors, dessen Auge jedoch von all der Schönheit wenig bemerkte. Hatte er doch einen eiligen Ruf von McSweeney erhalten, dessen knappe Mitteilungen so sensationell und eigenartig waren, daß Dr. Hunters ganzes Streben darauf gerichtet war, so schnell wie möglich an das Ziel zu gelangen. An der großen Fähre nach Sausalito angelangt, hatte er ein gerade zur Abfahrt bereites Boot erwischt, und kaum war er unter

dem breiten Holzverdeck für Fuhrwerke angelangt, als die Turbinen anfingen, sich zu drehen. Fünf Minuten später rollte Dr. Hunter, der Riesenstadt gegenüber, wieder an Land. In der Nähe der Ozeanklippen lief ihm ein Arbeiter entgegen.

„Was ist los?" fragte er diesen.

„Man hat einige Leichen gefunden."

„Wo? Bei den Ausgrabungen?"

„Jawohl, tief unten in einem kleinen Mauerreste. Man spricht sogar von Scheintoten."

„Sind noch andere Ärzte gerufen worden?"

„Ich weiß es nicht, Herr Doktor, ich habe nur flüchtige Bemerkungen gehört und bekam den Auftrag, Sie an den Schacht zu führen."

Der Wagen hielt bei einer Gruppe von Arbeitern, die alle auf den Knien lagen und in einen tiefen Schacht hinunterblickten. Dr. Hunter sprang von seinem Sitz und griff nach seiner Instrumententasche, während ein Vorarbeiter ihm den Hörer des Telephons reichte mit der Bemerkung, Herr Tesla wünsche den Doktor zu sprechen.

Doktor Hunter schaute hinab und sah tief unten in der Erde in einer viereckigen Fensteröffnung einen hellen Lichtschein. Nachdem er seine Ankunft den beiden Gelehrten gemeldet hatte, wurde er aufgefordert, mit seinen Instrumenten hinunterzusteigen.

Einige Minuten später befand er sich im Innern eines kleinen Zimmers, wo McSweeney und Tesla ihn sehnlichst erwarteten.

„Wir haben einen phänomenalen Fund gemacht, lieber Doktor", begann der Professor, „zwei Tote und drei Scheintote.

„Scheintote!" lachte Dr. Hunter, „Sie scherzen!"

„Nein, nein, sehen Sie selbst — hier, Tesla, nehmen Sie die Lampe."

Die drei Herren traten durch die geöffnete eiserne Tür in einen zweiten Raum, dem ein dumpfer Modergeruch entströmte.

Dr. Hunter schauderte beim Eintritt. Die überraschende Mitteilung hatte ihn tief berührt.

Er war mit beiden Herren befreundet und hatte noch gestern über ihre Forschungen gespottet und gescherzt, — und jetzt fiel es ihm ein, ihnen prophezeit zu haben, daß man auf Menschen stoßen würde, bei denen der Lebensfunke noch nicht ganz erloschen sei, wobei er an den sensationellen Fall des Professors Morrisson, den er aus der Literatur kannte, gedacht hatte. Es überlief ihn kalt, wenn er an seine Worte dachte, und wie versteinert blieb er stehen, als sein Blick auf drei in vergilbtes Linnen gehüllte menschliche Gestalten fiel, die wie Mumien in einer Ecke zusammenstanden. Von den Gesichtern waren nur Nase und Mund zu sehen, aber — die Haare standen Dr. Hunter zu Berge — ein zarter, fleischfarbiger Ton, die Nasenflügel weit geöffnet, die Lippen blaß, aber röter als die Haut, nur unbeweglich, schienen sie lebenden Personen anzugehören. Der Blick des Doktors schweifte unwillkürlich durch den Raum und fiel auf zwei grinsende Totenschädel, von denen einer von einer weißen Haube umrahmt war. Daneben ein Häuflein modernder Knochen in schwarzen Kleiderfetzen, aus denen sich unschwer die Umrisse zweier Körper, eines männlichen und eines weiblichen, erkennen ließen. Einem Laien hätte der Anblick Grauen eingeflößt, merkwürdigerweise war Dr. Hunter derselbe angenehmer, als derjenige der blassen Puppen dort in der Ecke. Tesla riß den jungen Mann aus seiner unwillkürlichen Lethargie.

„Was halten Sie von diesem Fund, Dr. Hunter?"

„Ich kann mich gar nicht hineindenken. Die drei Personen können doch unmöglich fast ein halbes Jahrhundert in diesem Zustande gelegen haben und noch Leben besitzen! Sind es indes wirklich Scheintote, so haben wir die bei dem großen Beben im Jahre 1956 verlorenen Körper Morrissons und seiner Jünger vor uns."

„Das Aussehen läßt darauf schließen, daß sie wirklich scheintot sind, lieber Doktor. Fühlen Sie die Haut an, dieselbe ist fast so geschmeidig wie unsere."

Doktor Hunter unterzog die drei Körper einer eingehenden Untersuchung. Er schnitt die Hüllen von dem Kopfe des einen und das Gesicht eines jungen Mannes von vielleicht 30 Jahren, umrahmt von einem dichten, verwilderten Barte, mit langem, strähnigem Haupthaar wurde sichtbar. Die Lider ließen sich leicht heben und fielen dann von selbst über die starren blauen Augen, die Zunge lag rosig, aber trocken im Munde und zeigte Längsfurchen.

Während Dr. Hunter sein Stethoskop ansetzte und Tesla die Umhüllung des Körpers entfernte, hörten beide plötzlich einen Ausruf des Erstaunens. Mc.Sweeney saß auf einem der wackligen Stühle und las eifrig in einem großen Schriftstück, welches er einer vor ihm stehenden eisernen Kassette entnommen hatte.

„Hören Sie, meine Herren", rief der Professor, „hier ist des Rätsels Lösung; dieses Schriftstück gibt uns Aufklärung."

San Franzisko, den 15. Januar 1956.

Mount Lick Hospital.

Wir befinden uns in einer schrecklichen Aufregung. Seit drei Wochen herrscht ununterbrochen Erdbeben, und alle Häuser, die nicht ein Stahlgerüst besitzen, sind eingestürzt. Es unterliegt indessen keinem Zweifel, daß auch diese den dauernden Erschütterungen nicht mehr lange standhalten können und das nächste Beben kann uns alle begraben. Meine Totenwache allein verhindert meine Flucht. Was sollte aus Morrisson, Smart und Fräulein Blackstone werden, wenn ich fliehen würde. Der größte Teil des Personals hat schon alles im Stiche gelassen und nur eine Krankenwärterin ist an meiner Seite geblieben, eine ältliche, taube Person, die durch das unausgesetzte unterirdische Rollen nicht nervös geworden ist. Seit elf Jahren wache ich nun über den drei Körpern und erwarte täglich ihre Auferstehung. Wird Morrisson nach seinem Erwachen an seiner Entdeckung weiterarbeiten können? Die Periode der vorangehenden Aufhebung der Animation müßte fortfallen. Wer weiß, wie lange dieselbe dauert, vielleicht volle hundert Jahre. Werde ich ihr Erwachen erleben? Die furchtbare Sorge um die Erhaltung der drei Körper treibt mich zum Wahnsinn! Wie, wenn beim nächsten Erdbeben dieses Häuschen zertrümmert wird?! Auch Eisenbeton kann in Stücke gehen. Gestern habe ich, zum erstenmal seit langer Zeit, geschlafen. Ich hatte im Bette über die wunderbaren Geschicke der drei Schläfer gelesen, wie Morrisson zuerst auf die Idee kam, ein Serum der Langlebigkeit zu erfinden, wie er schließlich glaubte, den Erfolg in der Hand zu haben, und welchen Schwierigkeiten er begegnete, ehe sich Smart fand, um als Versuchstier zu dienen. Die heimliche Injektion der Blackstone klingt wie ein Roman, und dieses liebende Herz liegt nun hier seit beinahe einem halben Jahrhundert in todesähnlichem Schlummer!

10. August 1956.

Mount Lick Hospital.

Noch immer dauert das Erdbeben fort. Heute habe ich einen Rundgang durch die Stadt gemacht und fand Verzweiflung auf allen Gesichtern. Die wenigen Einwohner, welche geblieben sind, haben sich in inniger Freundschaft aneinandergeschlossen und nehmen in Gruppen von je hundert ihre Mahlzeiten gemeinschaftlich ein. Täglich erwartet man die Resultate der Untersuchung, welche die geologische Abteilung des Agriculture Departements über die Zukunft der hiesigen Gegend vornehmen läßt. Privatgelehrte sind verschiedener Meinung. Clark in Chikago verkündet ganz positiv, daß sich auf der Stätte von San Franzisko ein Vulkan bilden würde, der alles verschlänge, was noch an Leben vorhanden sei, und warnt die Bürger, die Stadt weiter zu bewohnen. Welcher Unsinn! Wie kann ein solcher Erdenwurm wissen, was die Zukunft bringt!

Heute war die Erregung über diesen Artikel aufs höchste gestiegen, es fanden mehrere Versammlungen statt.

Im Golden Gate Park hat sich ein kleiner Schlammsee gebildet, der der Clarkschen Theorie einen Schein von Wahrheit verleiht. Entsetzlich sind die Abende! Der Himmel ist in dunkelrote Glut getaucht, die an ein Nordlicht erinnert und doch wieder wie Feuerschein wirkt. Das unterirdische Rollen ertönt fast ununterbrochen, man könnte an fernen Kanonendonner glauben. Die einige Tausend Menschen, welche sich nicht von der Scholle trennen können, stehen stumm auf der Straße und schauen mit angsterfüllten Mienen auf den Himmel. Hin und wieder sieht man einen Fanatiker, der den Untergang der Welt predigt und seine Zuhörer fast in eine Trance bringt. Ich selbst habe mich dem Einflusse eines solchen Mannes nur mit dem vollsten Willenaufgebot entziehen können, indem ich mich losriß und forteilte. Es gibt keinen Gedanken, keine Handlung mehr bei mir, welcher dieser schreckliche Naturaufruhr nicht als Hintergrund diente. Ob es bei den anderen auch der Fall ist, weiß ich nicht, vermute es aber.

(Fortsetzung folgt.)

Der neue Kompagnon.

Humoreske von Adolf Thiele.

(Nachdruck verboten.)

„Also, wie gesagt, Herr Pelzer, Ihr Antrag ehrt uns sehr, aber meine Frau ist — das heißt vielmehr, wir beide sind nun einmal der Ansicht, daß erst unsere ältere Tochter verlobt sein muß, ehe wir unsere jüngere weggeben."

„Wenn es denn einmal", entgegnete Pelzer, „Ihr und Ihrer Frau Gemahlin" — er bemühte sich, dieses Wort möglichst ohne ironischen Beiklang auszusprechen — „Ihr und Ihrer Frau Gemahlin fester Entschluß ist, so läßt sich dagegen leider nichts machen. Aber noch ist das letzte Wort nicht gesprochen, darum darf ich doch wohl bitten?"

„Wie meinen Sie das, Herr Pelzer?" fragte der ältere Herr höflich, indem er sich im Fauteuil vorbeugte.

„Nun, man muß doch versuchen, was sich machen läßt. Ich fahre wahrscheinlich morgen nach Berlin zurück, bitte Sie aber, Herr Schönemann, unser Gespräch nicht als unser letztes anzusehen."

„Gut, Herr Pelzer, ganz wie Sie wünschen."

Hierauf empfahl sich der abgewiesene Freier und ging in das Straßengewühl hinaus.

Lebhafte Gedanken schwirrten ihm durch den Kopf.

„Wenn ich vernünftig wäre", sagte er sich, „ließ ich die ganze Geschichte laufen und setzte mich auf die Bahn. Aber ich bin nun einmal in die Else, diesen allerliebsten kleinen Teufel, verschossen, und bei verliebten Leuten hilft ja kein Zureden. Und dann das Mädel selber — ihr würde es gewiß auch nahegehen, wenn ich so sans façon abpränge!" Es war wohl kein Zufall, daß er bei dieser Reflexion gerade sein Spiegelbild in einem der großen Schaufenster eines Ladens betrachtete. „Müssen sich da nun die alten Schönemanns — übrigens ganz nette Leute — in den Kopf setzen, daß erst die ältere, die Julie, unter die Haube gebracht werden soll! Solch' eine Idee! Findet sich denn da nun geschwind einer, der das sonst ganz famose Mädel stante pede wegheiratet?"

Nachdem Herr Pelzer diese Frage an das Schicksal gerichtet, fiel er in einen Zustand des tiefsten Nachsinnens. Zunächst geriet er so zwischen einen Herrn und dessen Hund, die durch eine Leine verbunden waren. Nachdem er sich herausgewickelt, stieß der in Gedanken Versunkene mit seinem Stocke an eine alte Frau, die ihn bitterböse anblickte und etwas murmelte. Als er bald darauf einen Herrn auf den Fuß trat und der so unglimpflich Behandelte ihm den Rat gab: „Treten Sie doch auf Ihre Füße!", blickte er ganz erstaunt auf die Gliedmaßen nieder, hierauf stieß er, in tiefem Sinnen weiterschreitend, an einen Droschkengaul.

„O, bitte sehr, Pardon!" sagte er sehr höflich, ohne weiter hinzusehen.

Als er dann nach einem Boskett am Theaterplatz hinübergegangen war, blieb er starren Blickes stehen und bemerkte nach einiger Zeit, daß eine ganze Korona um ihn versammelt war, die gern erfahren hätte, was denn da so Merkwürdiges zu beobachten sei.

Etwas beschämt ging Herr Pelzer weiter. Unklare Gedanken durchwogten sein Haupt. Da erblickte er auf dem gegenüberliegenden Trottoir einen Herrn. Wie eine plötzliche Eingebung kam es über ihn, eilig schritt er auf den Herrn zu. Dieser, ein hübscher Mann von eleganten Manieren, kam ihm halbwegs entgegen und grüßte höflich.

Nachdem Herr Pelzer mit seinem Reisenden — dies war der Herr — einige gleichgültige Worte gewechselt, sagte er etwas verlegen: „Lieber Herr Falk, ich habe Ihnen etwas mitzuteilen. Bitte, begleiten Sie mich in die Weinstube dort drüben!"

Nun saßen sie sich in einer gemütlichen Ecke beim Glase Liebfrauenmilch gegenüber, und Falk blickte seinen Chef erwartungsvoll an; dieser aber schien nicht recht zu wissen, wie er anfangen sollte.

Nachdem er sich geräuspert, begann er dann endlich: „Herr Falk, wollen Sie — mein Kompagnon werden?"

Falk sah sonst nicht aus, als ob er sich verblüffen ließ, das überraschte ihn aber doch.

„Wie?" sagte er und stockte.

„Nun", fuhr Pelzer ruhiger fort, „Sie übernehmen meine hiesige Filiale und das nötige Kleingeld bekommen Sie von Ihrer Braut!"

Die Überraschung des sonst so sattelfesten Reisenden überstieg jetzt alle Grenzen.

„Ja, aber —" stammelte er, „ja, erlauben Sie, Herr Pelzer, ich habe ja — gar keine Braut!"

Pelzer mußte über die Bestürzung seines sonst so standhaften Reisenden herzlich lachen.

„Na, seien Sie man gut!" sagte er dann im gemütlichen Tone. „Sehen Sie, die Sache liegt so! Ich möchte gern ein Mädel heiraten, hier in der Stadt — aber die Eltern — nebenbei gute Familie, angesehene Leute, auch „vom Besten" vorhanden — die Eltern wollen erst ihre älteste Tochter verheiraten. Das Mädel — ich meine die Älteste — ist nun auch ein famoses Kind, und da fiel denn vorhin mein Gedanke auf Sie. Sie", fuhr er mit gewinnendem Tone fort, „Sie werden ihr gefallen" — Falk drehte seine Schnurrbartspitzen — „und die Alten werden gegen meinen Kompagnon nichts einzuwenden haben. Was sagen Sie nun zu der ganzen Geschichte?"

Falk hatte sich gesammelt.

„Ihr Antrag, Herr Pelzer —"

„Ehrt mich ungemein", unterbrach Pelzer, „kenne ich, hat mir der Alte vorhin erst gesagt! Weiter!"

„Aber man muß sich doch die Sache — Sie verzeihen meine Offenheit — man muß sich's doch erst einmal überlegen, man muß sich über sich selbst klar werden."

„Sie wollen eine Galgenfrist haben?" sagte Pelzer lachend. „Gut, ich bewillige sie Ihnen, aber heute nachmittag stelle ich Sie der Familie vor."

Nach einer kurzen geschäftlichen Besprechung verließ Pelzer den nachdenklich gewordenen jungen Mann mit den Worten: „Wenn Sie mich heute nachmittag drei Uhr im Hotel abholen wollen, soll es mir angenehm sein. Einstweilen", fügte er launig hinzu, „werden Sie sich nur über sich selbst klar!"

Sinnend blieb Falk sitzen.

„Heiraten!" sprach er vor sich hin. „Der goldenen Freiheit des Hausschlüssels und des Extraordinariums Adieu sagen! Also wirklich so weit? Zeit wär's ja eigentlich, könnte vielleicht nichts schaden. Sie soll ein famoses Mädel sein, meine Zukünftige? Na, wir können uns die Sache ja einmal ansehen, schon aus Gefälligkeit für Pelzer; 's ist doch ein guter Kerl! Geld könnte ich übrigens auch brauchen. Kellner, eine Zigarre, aber eine gute!"

Nachdem Falk seinen Wein mit Behagen ausgetrunken, begab er sich in den besten Laden für Herrenartikel und kaufte eine entzückende Krawatte. Nach Tisch ließ er sich dann Haupthaar und Bart sachkundig behandeln. Beim Kaffee sann er über das Benehmen nach, das er in der Familie Schönemann beobachten mußte.

„Schneidig auftreten, aber nicht zu unverschämt! Vor allem der Frau Mama den Hof machen, den Vater auf sein Lieblingsthema bringen, in einem stillen Moment das Herz der Zukünftigen durch Schilderung der trostlosen Verlassenheit des Junggesellen rühren —" Diese Lebensregeln prägte sich Falk ein, bevor er Pelzer abholte. —

Alles ging prächtig, Falk kam, sah und siegte, und als er bald darauf das verhängnisvolle Ja errungen, wurde „das Geschäft perfekt" oder — schöner gesagt — das Herzensbündnis besiegelt, und Pelzer sorgte dafür, daß seine und seines neuen Kompagnons gemeinsam gefeierte Hochzeit zur Verwunderung aller Tanten und Basen nach erstaunlich kurzer Frist vollzogen wurde.

Louis Ranzow

Herford. Alter Markt.

Damen-Konfektion

Eine grosse Verkaufsdarbietung

zum Pfingstfest

Jackenkleider	25—85 M.	Sportjacken in modernen Farben	11—28 M.
Taillenkleider in Voille, Crépe u. Seide	25—95 M.	Kostümröcke in uni Stoffen, Schotten und Seide	4,50—38,00 M.
Blusen, aparte Fassons	4,50—35 M.		

Ein Blick in meine Auslagen wird Sie überzeugen!

Persil

In's Riesenhafte

wächst von Tag zu Tag der Gebrauch von **Persil.**

Das selbsttätige Waschmittel

für jede Art von Wäsche.

Persil wäscht, bleicht und desinfiziert

gleichzeitig, ist **garantiert unschädlich,** einfach in der Anwendung und ermöglicht müheloses, schnelles und billiges Waschen.

Nehmen Sie keinen weiteren Zusatz von Seife, Seifenpulver etc. Sie beeinträchtigen dadurch nur die Wirkung von Persil und verteuern unnütz dessen Gebrauch.

Ueberall erhältlich. Niemals lose. HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Allein. Fabrikanten auch der allbeliebten Nur in Original-Paketen.

Henkels Bleich-Soda.

Der Prinz Heinrich-Flug

1914

berührt Herford am

Mittwoch,	Himmelfahrt,	Freitag,
20. Mai	21. Mai	22. Mai.

Vierzig Teilnehmer.

Alle Teilnehmer im Prinz Heinrich-Flug werden auf dem Flugplatze Herford unterhalb der Brauerei Felsenkeller kontrolliert, daher hier auch einzige Gelegenheit zur Beobachtung des grossartigen Schauspiels.

Eintrittspreise: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pfg. (Die Karten gelten für alle 3 Tage).

Auf dem Flugplatze grosse Restauration.

S. K. H. Prinz Heinrich wird die Kontrollstation Herford besuchen.

Die Etappenleitung.

Die schönsten

Jmpf-Kleidchen

in Sammt, Stickerei etc.

sowie eine hervorragende Auswahl

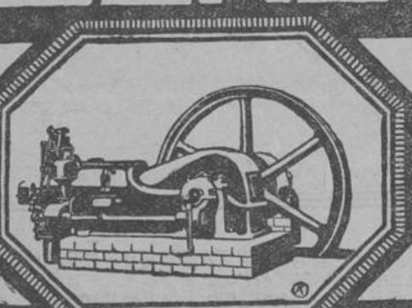
Russenkittel

finden Sie preiswert bei

J. Ruschkewitz

Herford, Gehrenberg 25.

BENZ



MOTOREN

BENZ & CIE., MANNHEIM

Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik, A.-G.
Abteilung: MOTORENBAU.

Verkaufsbüro:
Hamburg, Alsterdamm 12-13.

Alle

Tapeten-Neuheiten

der

Saison 1914

finden Sie in meinen zahlreichen Kollektionen vereinigt.

: Tapeten-Reste :

und

vorjährige Muster

in jeder Rollenzahl und Preislage.

PAUL HAASE NACHF.

Inh. WALTHER FOUQUET

Fernruf 233 **Rennstrasse 50** Fernruf 233

Miele

die erfolgreichste Zentrifuge

Wählen Sie diese und keine andere

Auf Wunsch 10 Jahre Garantie

Grösste Spezialfabrik Deutschlands für Milch-Zentrifugen, Butter-Maschinen, Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen.

Miele & Cie.

Gütersloh, Westf.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 18. und Dienstag, den 19. Mai d. J. finden von 8 bis 12 Uhr vormittags auf dem ehemaligen Militär-Schießstande in der Sugepanne im Walde des Stukenberges (Gemeinde Schwarzenmoor) Schießübungen mit scharfer Munition statt.

Vor dem Betreten des in Frage kommenden Geländes, welches mit Warnungstafeln und roten Flaggen abgesteckt ist, wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr dringend gewarnt.

Den Weisungen der ausgestellten Sicherheitsbeamten ist unbedingt Folge zu leisten.

Königliches Zellengefängnis Herford.

Gartenmöbel

Gartenschläuche, Schlauchwagen, Blumenkästen,

Giesskannen, Rollschutzwände

Gebr. Landmann, Bäckerstr. 14.

Tapeten ▪ Farben

Lacke ▪ Linoleum

Lincrusta

liefert gut und preiswert

Heinrich Nolte

Lübberstrasse und Stiftberg.

457 Telephon 457.

Asenburg bei Bad Salzuflen.

Herrlich am Waldessaum gelegenes

Restaurant und Kafee

Einzig schöner Blick auf Bad Salzuflen u. Umgebung.

Veranda :—: **Garten**

Täglich Kaffee mit Schlagsahne. ff. Gebäck.

Gut gelegte Biere und Weine.

Angenehmer Aufenthalt für Ausflügler und Kurgäste.

W. Kleeböhmer.

---

weil unentbehrlich!

Billige und bequeme Heizung!

Städtisches Gaswerk.

Man wende sich an unsere Ausstellung

Bäckerstrasse 33.

Daselbst werden bereitwilligst alle in Küche u. Haushalt vorkommenden Gasapparate praktisch vogeführt u. erläutert, wie dieselben vorteilhaft benutzt werden.